Die mittelenglische Version des Elucidariums des Honorius Augustodunensis.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

bei der

Hohen Philosophischen Fakultät

der

K. B. Julius-Maximilians-Universität Würzburg

eingereicht am 7. Juni 1909

von

Friedrich Schmitt

aus Burghausen a. S.

Burghausen a. S. 1909.

Druck von W. Trinkl (vormals Leo Russy).

Referent Professor Dr. M. Förster.

mündliche Prüfung fand am 23. Juli 1909 statt.

Einleitung.

Das Elucidarium des Honorius Augustodunensis,[1]) ein in Form eines Gespräches zwischen Meister und Jünger zu Anfang des 12. Jahrhunderts abgefaßtes, lateinisch geschriebenes dogmatisches Handbuch zum Gebrauch für Theologen, erfreute sich dank der geschickten Anordnung des Stoffes und der besonderen literarischen Form in der Weltliteratur eines ungeheueren Erfolges. Zeugen seiner Beliebtheit sind die zahlreichen Übertragungen und Bearbeitungen dieses Buches, die uns in zahllosen Handschriften und Drucken in fast allen Sprachen Europas vom 12. Jahrhundert an bis in die Neuzeit begegnen.

Unter den von dem Elucidarium des Honorius ausgegangenen Werken sind vor allem zwei grosse Gruppen zu unterscheiden:

1. Der deutsch abgefaßte und der ihm nachgebildete dänische, niederländische und böhmische Lucidarius, für welch ersteren das Elucidarium des Honorius Vorbild und teilweise Quelle war, ein Volksbuch, das dem Laien nicht bloß über Fragen des Glaubens Aufschluß gibt, sondern ihn auch in den Elementen der Erdbeschreibung, Sternenkunde, Naturwissenschaft und Geschichte unterweist.

2. Direkte Übersetzungen aus dem Elucidarium des Honorius, solche in erweiterter und in verkürzter Form, sogar solche in Versen. Es finden sich Übersetzungen ins Altfranzösische, Provenzalische, Italienische, Nordisch-Isländische, Altschwedische, Walisische, Englische, Niederländische, Nieder-

[1]) Elucidarium sive Dialogus de summa totius christianae theologiae, abgedruckt in Migne, Patrol. lat. tom. 172, Sp. 1109 ff.

deutsche und Hochdeutsche. Unter diesen Bearbeitungen weisen eine französische, englische und mittelniederländische die Einwirkung des deutschen Volksbuches auf.[1])

Der englische Lucidary.

In englischer Sprache sind mehrere Übertragungen des Elucidarium auf uns gekommen, doch sind uns diese nur in wenigen Handschriften und nur in einem Drucke bekannt.

Handschriften:

1. Eine altenglische Übersetzung von zwei ausgewählten Abschnitten[2]) des Elucidarium (lib. II, cap. 1—6 und lib. I, cap. 23—25) in einer Handschrift des Britischen Museums Vespasian D XIV, fol. 159^a—163^b und fol. 163^b—165^a. Beachtenswert ist diese Übersetzung wegen ihrer frühen Herstellung, da sie bald nach der Entstehung des Originals geschehen sein muß.

2. Eine mittelenglische Übersetzung, deren Veröffentlichung die gegenwärtige Untersuchung gilt.

Der Druck.

Einziges Exemplar im Britischen Museum (C. 21. b.[38]). Der Text ist eine Übersetzung nach einem der handschriftlich und in Drucken überlieferten französischen Lucidairetexte durch Andrew Chertsey. Der Druck stammt von Wynkyn de Worde ohne Ort und Jahr [London 1508?]. Diese Bearbeitung zeigt

---

[1]) Vgl. Karl Schorbach, Studien über das deutsche Volksbuch Lucidarius und seine Bearbeitungen in fremden Sprachen, in Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker. 74. Heft. Straßburg 1894, S. 2, 160, 169, 231 ff.

Siehe auch die Literaturangaben bei Max Förster, Two Notes on Old English Dialogue Literature and a Fragment of an Old English Elucidarium in An English Miscellany presented to Dr. Furnivall. Oxford 1901, S. 89 ff.

[2]) Der erste Abschnitt ist abgedruckt bei Förster a. a. O. Zum zweiten Abschnitte vgl. Max Förster, Altenglische Predigtquellen (Archiv für das Studium der neueren Sprachen CXVI 312 ff.).

wie die französische Vorlage den Einfluß des deutschen Volksbuches.[1])

Der mittelenglische handschriftlich überlieferte Lucidarie.

Der Text ist uns in zwei Handschriften erhalten:

1. **J** = St. John's College, Cambridge, Ms. G 25 auf Pergament in 8°. Die Handschrift ist ohne Paginierung. Der Lucidarie steht am Anfang derselben und nimmt die ersten fünfzehn Blätter ganz, das sechzehnte auf der ersten Seite noch zur Hälfte ein. Die Schrift rührt von einer Hand her. Sie ist äusserst sorgsam und gleichmäßig schön, die Überschrift, ebenso þe disciple axiþ, þe maistir answeriþ in roten Buchstaben. Bibelstellen sind rot unterstrichen. Keine Abteilungen. Die Handschrift gehört wohl dem 15. Jahrhundert an.

Nach dem Katalog von Morgan Cowie (A Descriptive Catalogue of the Manuscripts and Scarce Books in the Library of St. John's College, Cambridge) hat die Handschrift folgenden Inhalt: 1. A catechism in English, called Lucidarie, 2. Comment on the Apocalypse, 3. The Passion of our Lord J. Christ, 4. How the Sacrament of the Altar may be received worthily and devoutly, 5. Commentary on Matthew.

2. **U** = University Library, Cambridge, Ms. Ii. 6. 26 auf Pergament in 12°. Die Handschrift enthält 101 Blätter. 26 Zeilen stehen auf einer Seite. Eine spätere Hand hat die

---

[1]) Vgl. Schorbach a. a. O. S. 249 ff., wo der Druck auch eine Beschreibung findet.

Dieser wäre nach meinen Wahrnehmungen bei Einsichtnahme des Buches noch hinzuzufügen, daß die innere Seite der Einbanddecke ein Buchzeichen mit dem Spruche: Tenez le vray und dem Namen des Besitzers: Ex libris Bibliothecae Domesticae Joannis Towneley de Towneley In Agro Lancastracensi Armigeri trägt. Auf der zweiten Seite des Vorsatzblattes befindet sich ein Wappen mit einem Falken, darunter ein Eintrag mit Bleistift, der besagt, daß dies das Wappen des Herzogs von Roxburgh sei. Der Druck war sonach im Besitze zweier berühmter Bücherliebhaber. Das bei Dibdin, Typ. Antiquities II, 347 erwähnte Exemplar der Roxburgh Collection wäre demnach der aus dieser Sammlung in das Britische Museum aufgenommene oben genannte Druck.

Seiten numeriert. Unbeachtet blieb dabei, daß in dem Teil, der unseren Lucidarie enthält, nach S. 176 sechs Blätter fehlen, drei Blätter nach S. 192 herausgeschnitten sind. Der Text ist von einer Hand durchaus mit schwarzer Tinte ohne Verzierung geschrieben. Die Schrift ist deutlich und gut, doch sind sinnstörende Auslassungen im Lucidarietexte nicht selten. Abkürzungen sind ziemlich häufig, Abteilungen keine. Der Handschriftenkatalog (Catalogue of the Manuscripts preserved in the Library of the University of Cambridge III 524) schreibt die Handschrift dem 15. Jahrhundert zu.

Sie enthält folgende Stücke: 1. Zwölf englische Traktate, welche die Übertragung der hl. Schrift in die Volkssprache fordern S. 1—158, 2. den Lucidarie S. 158—202.

Was das Verhältnis der beiden Lucidarietexte zueinander betrifft, so weisen sie von der Schreibung und einigen sprachlichen Eigentümlichkeiten abgesehen, wovon weiter unten noch die Rede sein wird, nur wenige Verschiedenheiten auf. U gibt einige Bibelstellen in lateinischer Sprache, J in englischer Übersetzung. Im übrigen begegnen uns nur geringe Varianten. Die große Übereinstimmung der Texte legt jedenfalls den Gedanken nahe, daß ihnen eine Handschrift gemeinsam zugrunde liegen könnte.

Zu den am Ende abgedruckten Handschriften schicke ich folgendes voraus. Zur Grundlage des Textes habe ich die Handschrift J gewählt mit Rücksicht darauf, daß sie die sorgfältigere und vollständigere ist. Die in der Handschrift mit roter Tinte geschriebene Überschrift und þe disciple axiþ, þe maistir answeriþ sind gesperrt gedruckt. Abkürzungen sind aufgelöst worden und werden mit Kursivdruck angegeben. Ebenso habe ich moderne Interpunktion eingeführt. Bei dem Gebrauch der meist kleinen Anfangsbuchstaben habe ich es belassen. Zur besseren Übersicht ist die Kapiteleinteilung nach dem lateinischen Original (Migne, Patrol. lat. tom. 172, Sp. 1109 ff.) geschehen. Um ein Bild von den Eigentümlichkeiten der Schreibung in den beiden Texten zu ermöglichen, sind sämtliche Varianten der ersten drei Kapitel, später nur die wichtigen angegeben.

Bestimmung des Lucidarie.

Die besondere Bestimmung des Büchleins gibt uns der Übersetzer selbst an. In der Einleitung bittet der Jünger seinen Meister ihm die Fragen zu beantworten, „die er zur Ehre Gottes und zum Nutzen menschlicher Seelen, die in der heiligen Schrift nicht recht bewandert sind, an ihn zu richten wünscht“ (vgl. S. 1 des Textes), abweichend vom lateinischen Original, wo der Jünger seine Fragen „ad honorem Dei et utilitatem ecclesiae“ stellt (vgl. Migne a. a. O., Sp. 1109). Ist hier schon der Zweck, ein Erbauungs- und Belehrungsbüchlein für ungelehrte Leute, Laien, zu schaffen, angedeutet, so wird dieser bei einem Vergleich des Originals mit der englischen Übertragung vollends klar.

Das Elucidarium des Honorius, verfaßt, als die Scholastik aufzublühen begann, ist ein in drei Büchern Dogmatik, Moral und Eschatologie umfassendes Handbuch, das dem Gebrauche von Theologen dienen soll. Von diesen drei Büchern wählt der Übersetzer das ihm für seinen Zweck als das am wichtigsten erscheinende erste Buch, das von der Glaubenslehre handelt, Kap. I—XXXI, und einige wenige Fragen vom zweiten Kap. I—III aus. Doch übersetzt er auch diesen Teil seiner Vorlage nicht ganz, sondern läßt ganze Fragen und Antworten mit subtilen Erörterungen und Beweisen weg, Fragen, die das Verständnis des einfacheren Mannes übersteigen würden, oder er beschränkt sich in ihnen nur auf das Wesentliche. Wo der Übersetzer den lateinischen Text wiedergibt, hält er sich im übrigen eng an diesen, verbindet dann und wann mehrere Fragen zu einer, gibt ihnen und den Antworten zuweilen eine andere Fassung. Doch macht er nur ganz wenige und geringe Zusätze, so dass als Ergebnis der lateinische Text in der Übersetzung stark verkürzt erscheint.

Von diesem Wege der Benützung seiner Vorlage geht der Übersetzer nur im letzten Teil des Lucidarie ab. Von Kapitel XXVII an, das nebst den folgenden von dem mystischen Leibe Christi, der Kirche, dem Leibe Christi in der Eucharistie und den Stellvertretern Christi, des Opferpriesters, den Priestern handelt, geht der Bearbeiter freier

mit dem ihm vorliegenden lateinischen Texte um. Ein großer Teil der entweder durch Zusätze erweiterten oder vom Übersetzer eingeschobenen Fragen und Antworten verrät Wiclifsche Ideen. So vor allem Kapitel XXIX und XXXI, in denen wenig aus dem lateinischen Original entnommen ist. Die Zusätze handeln von den Aufgaben der Priester und der Stellung der weltlichen Herren hinsichtlich dieser. Kap. XXXII und XXXIII erfahren vom Übersetzer keine Bearbeitung. An ihre Stelle treten elf Fragen und Antworten, in denen der Übersetzer seinem Unwillen über die Gebrechen der Kirche zu seiner Zeit, die Fehler der geistlichen Führer, ihr pflichtvergessenes Leben, ihren reichen Besitz beredten Ausdruck verleiht und Mittel zur Abstellung dieser Schäden vorschlägt. Diese sind wieder ganz und gar Wiclifscher Art. An diese Fragen schließt sich eine aus dem III. Kapitel des zweiten Buches entnommene Frage über Mönche, die den Ordensstand verlassen, jedoch mit einer vom lateinischen Texte abweichenden Beantwortung an. Daran reiht der Verfasser wieder aus Eigenem eine Frage über den Ordensstand, in der sich, wie wir später sehen werden, auch eine besondere Ansicht des Verfassers kund gibt. Beachtenswert ist die Antwort, die der Übersetzer der ersten Frage aus dem ersten Kapitel des zweiten Buches zugrunde legt, daß der Teufel los sei. Von Kapitel II und III werden noch einige Fragen übernommen, diesen zwei neue über die Austeilung der Gnade hinzugefügt und dabei das Gleichnis vom königlichen Gastmahle (Matthäus XXII, 1—14) verwendet. Die letzte Antwort schließt das Ganze mit einem in herzlichem Tone gehaltenen Hinweis des Übersetzers auf die Gottesmutter und die Heiligen, deren Fürbitte wir zur Vermittlung der Gnade erflehen sollen.

Der Übersetzer des Elucidariums ein Bekenner Wiclifscher Grundsätze.

Den Namen des Verfassers des englischen Lucidarie wissen wir nicht, ebensowenig ist uns etwas über Zeit und Ort der Abfassung bekannt. Einige Umstände legen indessen den Gedanken nahe, den Verfasser unter der Menge jener begeisterten

Anhänger Wiclifs zu suchen, die sich zunächst in Oxford, „der Quelle und Nährmutter der neuen Ideen“,[1]) wo Wiclif noch bis zur Verurteilung seiner Lehren auf dem Londoner Konzil im Jahre 1382 vom Katheder aus vortragen durfte, um ihren Meister scharten und von hier aus sowohl als von Leicester, welcher Stadt Lutterworth nicht ferne lag, die Pfarrei, wo Wiclif die letzten Jahre seines Lebens verbrachte, von London und Bristol aus, den vier Hauptzentren Wiclifitischen Einflusses in den mittelländischen Grafschaften und im Westen,[2]) die neuen Lehren unter dem Volk verbreiteten, so rasch, daß in den letzten Jahren des XIV. Jahrhunderts die Hälfte der Bevölkerung auf seiten der Lollarden, wie man bald nach Wiclifs Tod seine Anhänger nannte, gestanden haben soll.[3])

Unter einem Übel vor allem hatte das Volk in jener Zeit schwer zu leiden, der Vernachlässigung geistlicher Unterweisung und religiösen Zuspruchs.[4]) Peter der Pflüger in dem wohl bekannten Gedichte hatte schwere Mühe gehabt sein Glaubensbekenntnis zu lernen.[5])

Den seelsorgerischen Notständen zu steuern, hatte Wiclif, der selbst „das Muster eines Volkspredigers in seiner Zeit“[6]) gewesen war, seine armen Wanderprediger (Poor Priests)[7]) ausgesandt, Traktate und Flugschriften, Erklärungen von Katechismusstücken[8]) für das Volk in englischer Sprache verfaßt. Schüler und Parteigenossen, gelegentlich auch Fernerstehende, die in seinem Sinne und aus seinem Geiste herausschrieben,[9])

---

[1]) W. W. Capes, The English Church in the Fourteenth and Fifteenth Centuries, London 1900, S. 178.

[2]) Capes a. a. O. S. 145 und 178; Gotthard Lechler, Johann von Wiclif und die Vorgeschichte der Reformation, Leipzig 1873, Bd. I, S. 421.

[3]) Lechler a. a. O. Bd. II, S. 7.

[4]) Lechler a. a. O. Bd. I, S. 395 ff.

[5]) Capes a. a. O. S. 129.

[6]) Rudolf Buddensieg, Johann Wiclif und seine Zeit, Halle 1885, S. 168.

[7]) Vgl. dazu vor allem Lechler a. a. O. Bd. I, S. 412 ff.

[8]) Eine Zusammenstellung dieser Schriften findet sich bei Lechler a. a. O. Bd. II, S. 569 ff., 564 und 565.

[9]) Ten Brink, Geschichte der englischen Literatur, Straßburg 1893, II. Bd., S. 18.

unterstützten ihn eifrig in dieser Tätigkeit, die auch späterhin von den Lollarden weitergeführt wurde.[1])

Daß man schon vorhandene und für die Belehrung und Erbauung des Volkes geeignete Stücke gerne übernahm und sie im Geiste der neuen Meinungen umarbeitete, dafür liefert uns die Wiclifitische Bearbeitung des von John Peckham, Erzbischof von Canterbury, im Jahre 1281 verfaßten und von dem Yorker Erzbischof Thoresby im Jahre 1357 übernommenen und ins Englische übersetzten Katechismus[2]) einen trefflichen Beweis.

---

[1]) Lechler a. a. O. Bd. II, S. 6.

[2]) The Lay Folks' Catechism, or the English and Latin Versions of Archbishop Thoresby's Instruction for the People, together with a Wycliffite Adaptation of the Same, and the Corresponding Canons of the Council of Lambeth by the late Thomas Frederick Simmons, M. A. and Henry Nolloth, D. D. ed. by the Early English Text Society 1901.

Es sei hier gestattet zur Beleuchtung der Zeitverhältnisse hinsichtlich der religiösen Unterweisung die Einleitung zu den „Constitutiones", welche der auf die Bildung und Zucht der Geistlichkeit seiner Kirchenprovinz eifrig bedachte Erzbischof Peckham mit Zustimmung des Konzils zu Lambeth vom 7.—10. Oktober 1281 erließ, anzuführen:

Nos Frater Johannes permissione Divina Cantuarensis Archiepiscopus, totiusque Angliae Primas, praesentibus cupientes incommodis obviare: sperantes, quod Christi patrocinante gratia, ad hoc nos posse proficere cum Fratrum ac Episcoporum nostrorum, ac caeterorum nostrae Provinciae Praelatorum assistentia efficaci, de prudentum virorum consilio hoc Sacrum Concilium mandavimus convocari.

Ignorantia Sacerdotum populum praecipitat in foveam erroris, et clericorum stultitia vel ruditas, qui de fide Catholica mentes fidelium instruere jubentur, magis aliquando ad errorem proficit, quam ad doctrinam. Quidam etiam caeci non semper loca visitant, quae magis constat veritatis lumine indigere, testante propheta qui ait, quod *Parvuli petierunt panem nec erat qui frangeret:* — Threnorum Jeremiae, IV, 4 — et alio clamante, quia *Egeni et pauperes quaerunt aquas, lingua eorum siti aruit.* Esaiae, XLI, 17.

In quorum remedium discriminum statuendo Praecipimus, ut quilibet sacerdos plebi praesidens quater in anno, hoc est, semel in qualibet quarta anni, una die solenni vel pluribus, per se vel per alium, exponat populo vulgariter absque cuiuslibet subtilitatis textura fantastica XIIII Fidei articulos; X Mandata decalogi; duo Praecepta evangelii, videlicet, geminae charitatis; et VII etiam Opera misericordae; VII Capitalia peccata, cum sua progenie; VII Virtutes principales; ac etiam VII Gratiae sacramenta.

Solchem Bestreben, dem Volke Hilfsmittel der religiösen Belehrung an die Hand zu geben, verdankt auch die mittelenglische Bearbeitung des Elucidariums des Honorius ihren Ursprung.

Innere und äußere Gründe vermögen die Annahme, daß der Übersetzer in seinen Anschauungen Wiclif nahe gestanden ist, zu stützen.

Die in Zusätzen zum lateinischen Text, in eingeschobenen Fragen und Antworten zutage tretenden Grundsätze des Verfassers beruhen auf Anschauungen Wiclifs. Sie betreffen jedoch weniger die Lehre der Kirche, sie sind vielmehr kirchlich politischer Art.

Wiclifitisch ist vor allem des Übersetzers Begriff von der Kirche und seine Anschauungen von der Stellung der weltlichen Gewalt zu dieser.

Die Kirche ist nach ihm die Gemeinschaft gläubiger Menschen, die Gott lieben.

Man vergleiche dazu die Frage S. 25 Kapitel XXVII des Lucidarie:

> How is hooly chirche goddis body and hooly men his lymes? — Riȝt as mannes body is vndir his heed, gouerned bi wit, so is hooly chirche, þat is to seie, gadering of trewe men þat louen god, body and lymes vndir crist, gouerned bi vertu of him þat is heed of hooly chirche. etc.

Deckt sich diese Definition nicht mit der Wiclifs, der die Kirche als die Gemeinschaft der Gläubigen (oder Erwählten)

Et ne quis a praedictis per ignorantiam se excuset, quae tamen omnes ministri Ecclesiae scire tenentur ea perstringimus summaria brevitate. [Vgl. The Lay Folks' Catechism, S. 3, 5, 7, 21 und 23 und Einleitung S. X und XII.]

Eine kurze und einfache Erklärung der Elemente des Glaubens und der religiösen Übung vervollständigt diesen Teil der Vorschriften des Konzils zu Lambeth.

Die gleiche Not veranlaßt 76 Jahre später 1357 auch den Yorker Erzbischof die Zustimmung des Konzils zu York zu dem Gedanken Peckhams zu gewinnen. S. XV.

bezeichnet? Die Kirche ist nach Wiclifs Anschauung nichts Äußeres. Nicht durch sichtbare Zeichen wird der Mensch ein Glied der Kirche, kraft der göttlichen Gnadenwahl gehört jeder Erwählte zu ihr.[1])

An diesen Begriff von der Kirche als einer unsichtbaren denkt wie auch Wiclif[2]) unser Übersetzer nicht, wo er das Verhältnis der weltlichen Macht zur Kirche erörtert. Beachtenswert ist in dieser Hinsicht zunächst das, was der Übersetzer von der Einteilung der Kirche sagt: Drei Stände umschließt die Kirche nach den äußeren Lebensverhältnissen: Den ersten bilden gute Beter und Lehrer des Gesetzes Gottes, den zweiten gute Verteidiger, wie Edelleute und Ritter, den dritten getreue Arbeiter.

Vgl. die Stelle auf S. 31:

> And y wole þat þou wite þat þer ben but þre maner men callid of hooly chirche: þe firste men ben goode preyers and techers of goddis lawe, þe secunde men ben goode defenders as lordes and men of armes, þe þridde men ben trewe laboreris.

Diese Einteilung kehrt auch in Wiclifs Schriften häufig wieder.[3])

Die Bedeutung dieser Einteilung gegenüber der bis dahin allein üblichen Teilung der Kirche in Klerus und Laien oder in regierende und gehorchende Kirche tritt in der Stellung des weltlichen Standes neben den geistlichen mit der Zuweisung besonderer Aufgaben gegenüber diesem letzteren hervor.[4])

Welches sind nun die Rechte und Pflichten, die der weltlichen Macht über die geistliche zustehen? Unser Übersetzer sagt folgendes: Die weltliche Macht, der römische Kaiser, Könige, die Edelleute, Ritter und andere, die durch Macht und Reichtum berufen sind, haben die von Gott verordnete, in der hl. Schrift und von Gelehrten bezeugte Pflicht, die

---

[1]) Buddensieg a. a. O. S. 204 und 205, Lechler a. a. O. S. 543 ff.

[2]) Hermann Fürstenau, Johann von Wiclifs Lehren von der Einteilung der Kirche und von der Stellung der weltlichen Gewalt, Berlin 1900, S. 9.

[3]) Vgl. die bei Fürstenau a. a. O. S. 24, Anm. 13 mitgeteilten Stellen.

[4]) Fürstenau a. a. O. S. 33 und 34.

Kirche zu schirmen und dafür zu sorgen, daß die Geistlichen hohe und niedere, recht das christliche Volk durch gute Lehre und gutes Beispiel beherrschen. Tun die Geistlichen ihre Schuldigkeit nicht, geben sie Ärgernis und frönen sie Lastern und schreiten die kirchlichen Oberen gegen solche Mißbräuche nicht ein, so sind die weltlichen Herren nach Gottes Anordnung gehalten, gegen sie mit Strafen vorzugehen, sie sogar ins Gefängnis zu werfen und ihres Amtes zu entsetzen, damit durch sie kein Verderben über das Volk komme. Schwere Strafe in der Ewigkeit droht denen, die aus Lässigkeit ihre Pflicht, gewissenlose Geistliche auf ihre Obliegenheiten hinzuweisen, nicht erfüllen.

Man vergleiche folgende Frage auf S. 29:

> Alas, who myȝte beste amende þis? — þe emperour of rome wiþ helpe of oþer cristen kynges myȝten redresse þis bi power þat god haþ ȝouun hem, as hooly writt and doctours witnessen in many a place; for chyualrie is sworun to mayntene hooly chirche and make hedes and vndirofficeres of hooly chirche to rule riȝtfully þe cristen puple wiþ due prechinge and good ensaumple ȝyuyng of hooly lijf, as dide þe hedes of hooly chirche, þat was ihū crist and his apostelis.

Siehe auch die Stelle S. 28:

> Whanne þei [þe yuel preestis] ben sclaundrouse and viciouse, þe hedes of þe chirche schulden chastise hem, and whanne þei doen not, lordes haue power of god to chastise or chace suche preestis as wolues fro scheep and prisoune hem for her uicis, til þei weren, as þei ouȝten to be, þat no ruyne of þe puple falle bi cause of hem.

und die Frage S. 26:

> May þe puple bere ony gilt bi hem? — It is writun: whanne þe blynde ledeþ þe blynde, þei fallen boþe in þe diche. þe lerid puple as grete lordes fallen to be leerid and alle oþer þat haue grete richesses of þe world, þat schulden knowe hooly writt and chastise suche preestis boþe hiȝe and lowe aftir goddis ordynaunce

and power to hem ȝouun, and wolen not for foule slouþe of hem silf, y noot wheþir schal haue þe harder dampnacioun.

Die Aufgabe der weltlichen Herren beschränkt sich demnach nicht bloß auf die Ordnung der irdischen Angelegenheiten, ihnen obliegt mit der Verantwortung für das Seelenheil der ihnen Unterstellten auch die Obsorge in geistlichen Dingen.

Die hier gegebene Auffassung von dem Verhältnis der beiden Gewalten zueinander beruht wieder auf Grundsätzen Wiclifs. Seit Beginn des XIV. Jahrhunderts waren neue Begriffe über das Wesen von Kirche und Staat und ihr Verhältnis zueinander, herausgebildet durch die Kämpfe zwischen Papst Bonifaz VIII. und Philipp IV. von Frankreich, sowie zwischen Johann XXII. und Kaiser Ludwig dem Bayern in weite Kreise vorgedrungen.[1]) Die von Dante und den mittelalterlichen Schriftstellern aufseiten Philipps des Schönen und Ludwigs des Bayern, Wilhelm von Occam,[2]) Johann von Paris, Marsilius von Padua und Johannes von Jandun, denen auch in den Franziskanern, den Verteidigern der Lehre von der absoluten Armut des Klerus und vor allem des Papsttums, Anhänger erwuchsen, verfochtenen Anschauungen von der Unabhängigkeit des Staates von der Kirche und von der Rechtshoheit der weltlichen Macht gegenüber der Kirche werden auch von Wiclif zum Gegenstand eingehender Untersuchungen[3]) gemacht. Hiebei geht aber Wiclif noch weiter als die genannten Schriftsteller, insofern als er dem Staate auch in inneren kirchlichen Angelegenheiten Rechte und Pflichten zuerkennt.[4]) Nach Wiclifs Ansicht ist dem König die Sorge auferlegt, daß die

[1]) Vgl. Lechler a. a. O. Bd. I, S. 98 ff.

[2]) Der Occam zugeschriebene Dialog zwischen Ritter und Kleriker über das Verhältnis der geistlichen zur weltlichen Macht wurde wohl im letzten Viertel des XIV. Jahrhunderts auch ins Englische von John Trevisa übersetzt. Siehe ten Brink a. a. O. Bd. II, S. 84.

[3]) Vgl. die Literaturangaben in Wetzer und Weltes Kirchenlexikon, Freiburg 1901, Bd. XII, Sp. 1435, 1455 und 1456 sowie Lechler a. a. O. Bd. I, S. 498 ff.

[4]) Lechler a. a. O. Bd. I, S. 99 und Fürstenau a. a. O. S. 115.

Untertanen zur Erlangung der ewigen Seligkeit fähig werden; er hat das Recht und die Pflicht, die Träger der geistlichen Gewalt und deren Amtsführung zu überwachen.[1]) Weltliche Herren haben die Verpflichtung mit Rüge und empfindlichen Massregeln gegen Kleriker zu verfahren, welche nicht etwa bürgerlicher Vergehen sich schuldig machen, sondern gerade ihr kirchliches Amt nicht treu erfüllen und vom Glauben weichen.[2])

Die mittelalterliche Anschauung von der Besitzlosigkeit als dem Idealzustand des Christen erfährt, wie es bereits Marsilius von Padua und der Orden der Minoriten getan hatte, auch von Wiclif eine besondere Anwendung auf den Klerus. Nach ihm verpflichtet die hl. Schrift die Geistlichen ganz besonders, dem von Christus und den Aposteln gegebenen Beispiele nachzufolgen, vor allem jedem weltlichen Besitz zu entsagen, in völliger Armut zu leben und nur soviel von den Gläubigen anzunehmen, als sie zur Erfüllung ihrer Amtspflicht brauchen. Für das schlimmste Übel hält Wiclif die Verweltlichung der Kirche durch die Kirchengüter und das segensreichste Mittel zur Reform sieht er in der Entäußerung des Besitzstandes.[3])

Teilt nicht unser Verfasser die gleiche Auffassung?

Alles Übel in der Kirche, sagt er, kommt davon, daß die Geistlichen die Lehre der Armut, die sie Christus lehrte, nicht kennen, daß sie Christus und den Aposteln nicht in Armut und Demut folgen. Die Ursache, welche die kirchlichen Oberen abhält, zu tun, was ihres Amtes ist, sind die weltlichen Besitzungen, die von rechtswegen für die Armen verwendet werden sollten, und die Folge der reichen Ausstattung sind Stolz, Simonie, üppiges Leben und andere Sünden. In ihrer Sünde und in der Verweltlichung ihres Standes erweisen sie sich als Schüler des Antichristen. Solche, die Christi Armut predigen und selbst Christi Beispiel nachahmen (Poor

---

[1]) Fürstenau a. a. O. S. 86 und 96.

[2]) Lechler a. a. O. Bd. I, S. 599.

[3]) Fürstenau a a. O. S. 88 und 89 sowie Lechler a. a. O. Bd. I, S. 596.

Priests?), müssen von den Reichen und Mächtigen, denen ihr weltverachtendes Leben ein stiller Vorwurf ist, Verfolgung leiden.

Vgl. dazu folgende Frage auf S. 29:

> What lettiþ now men þat schulden be hedes and officeres of hooly chirche to do her due office? — Grete possessiouns of temperaltees, þat weren firste graunted in helpe of hooly chirche to susteyne wiþ þe pore þat may no þing laboren, ben now cauȝt to hem silf in feelynge of so grete welþe þat þei fallen into grete pride þat þei knowen not hem silf ne þe lore of poverte þat crist hem tauȝte.

Ebenso die Frage S. 30:

> Whanne bigynnen þei [þe disciples of antecrist] to rise firste? — Whanne prelates of hooly chirche ben so weel dowid wiþ possessioun þat þei ben lordes, peeres of þis world. Þanne schulen þei wraþþe wiþ alle hem þat prechen of crist pouerte and namely wiþ hem þat moost dispisen þis world.

Vgl. auch folgende Stelle S. 26:

> Þere preestes schulde synge her masses oonly in remembraunce of cristis bittir passioun, as he bad, and not couenaunte ony bodily salarie þerfore, and folewe truly þe aposteles and crist in pouert and meekenesse, and euer be redy wiþ cleer doctryne of crist and of alle hooly doctores to vndirnyme þe synnes þat þe puple al day fallen ynne, and doon herof al þe contrarie, þat is to seie, sellen alle þe sacramentes þat schulden freely be ȝouun, as crist comaundeþ, no masse syngeþ but for lucre and hope of grete auaunsementes of lordes or ladies, þat þei wolen preesse to serue hem bifore oþer, and leueþ to preche good lore wiþ mouþ or bi good ensaumple ȝyuynge and al to cacche esy lijf for her fleisch. What may me say of suche vncleene preestis but crucifiers of ihū crist and verry disciplis of antecrist?

Endlich noch diese Stelle S. 31:

> Declare me þat abhomynacioun of discomforte þat danyel seide! — What is more abhomynacioun or discomforte to stonde in hooly place þan to se hedes of þe chirche as prelates and maistris of dyuynete stondynge in grete pompe and pride aȝens þe lore of ihū crist, þat is to seie, aȝen þe meekenes, aȝen þe pouert, and aȝen þe chastitee þat ihū crist and his aposteles tauȝten. And what euer þei seien wiþ spekinge of mouþ, þei preuen hem silf wiþ deedes doynge and schewing of richesses liche antecristis foregoeris contrarie to þe lore of crist. And y wole þat þou wite þat þer ben but þre maner men callid of hooly chirche: þe firste men ben goode preyers and techers of goddis lawe, þe secunde men ben goode defenders, as lordes and men of armes, þe þridde men ben trewe laboreris, whiche þre maner of men haue now eche day yuel ensaumple of hem for her grete pride and couetise þat þei apperen ynne wiþ lordis in al worschip of þe world and lijk tirauntes of þe world into so moche þat þe blynde lediþ þe blynde, þat al cristendom is nyȝ fallen into þe diche of eendeles dampnacioun.

Unter die kirchlichen Oberen, die Christus in Lehre und Wandel entgegen sind, mag unser Verfasser wohl auch den Papst zählen, obwohl er diesen Namen nicht nennt. An der Stelle, wo der Verfasser die weltlichen Herren an ihre Verpflichtung mahnt, die kirchlichen Oberen zu christlichem Lebenswandel anzuhalten, zeigt er auf das Beispiel „der kirchlichen Oberen, welche Christus und seine Apostel waren", hin. Auf die Person des Papstes würde sich dann auch die am gleichen Orte an den römischen Kaiser gerichtete Aufforderung zur Abstellung kirchlicher Mißbräuche beziehen. Wenn indes auch nach der ganzen Tendenz der eingeschobenen Fragen eine solche Annahme gerechtfertigt wäre, so sind doch die dorthin gerichteten Vorwürfe zu unbestimmter Art, um daraus auf die besondere Stellung des Verfassers zum Papsttum Schlüsse ziehen zu können.

Man vergleiche die schon auf S. XIII zitierte Stelle: Þe emperour of rome etc.

Aus der Lehre Wiclifs, daß weltlicher Besitz für den Geistlichen sündhaft sei, ergibt sich eine weitere, den Ordensstand betreffende Anwendung. Da die freiwillige Armut für alle Geistlichen geboten ist, so kann die freie Wahl äußerer Besitzlosigkeit für keinen unter ihnen mehr eine höhere Stufe christlicher Vollkommenheit bedeuten. Ohnehin tritt Wiclif der Meinung entgegen, daß nur Christi Vorschriften jedermann verpflichten, nicht aber seine Ratschläge.[1])

Auch unser Verfasser scheint dieser Ansicht zuzuneigen. Der beste Orden (religioun) ist der, den Christus im Evangelium auf das Gebot der Liebe begründete, da es nur der Befolgung dieses Gebotes bedarf um ewiges Leben und unendliche Freude im Himmel zu erlangen. Christi Regel ist besser als irgend eine von Menschen ersonnene. Gott stellt er es anheim über die verschiedenen Orden (religiouns), die kürzlich vom Menschengeiste und nicht vom hl. Geiste geschaffen worden sind, zu urteilen.

Man vergleiche die Frage auf S. 32:

> Leef maister, which is þe beste religioun? — Þat þat ihū crist grounded in his gospel, to loue god wiþ al his herte, wiþ al his mynde, wiþ al his soule, and wiþ al his strengþe, and his neiȝhebore as him silf; for in þese two maundementes hangeþ al þe lawe and prophetes. and who þat doiþ þus and eendeþ his lijf in þis loue schal sikirly be saued for his trewe folewing of crist, and haue to his rewarde lijf wiþouten eende, and an hundrid tyme more ioye þan euer he forsooke. and bettir religioun can y noon þat euer crist tauȝte. what maner religiouns þat ben late made of mennes

[1]) F. D. Matthew in der Einleitung zu The English Works of Wyclif hitherto Unprinted, London 1880, S. XXXVIII und XXXIX, ebenso Lechler a. a. O. S. 474, 531 und 532.

wittis and not of þe hooly goost in myne vndirstonding, god deeme him silf, for y wole not.[1])

Es ist wohl anzunehmen, daß der Verfasser bei den „kürzlich vom Menschengeiste geschaffenen Orden" die Bettelorden im Auge gehabt hat. Gegen sie wird er die wachsende Erbitterung der englischen Nation geteilt haben. Bedeutsam ist im Hinblick auf die Stimmung gegen diese Orden das öffentliche Auftreten des Erzbischofs von Armagh Richard Fitz-Ralph gegen sie im Jahre 1357.[2]) Wiclif führt vor allem in den letzten Jahren seines Lebens gegen die Bettelmönche, welche die heftigsten Gegner seiner theologischen Anschauungen waren und in denen er die eifrigsten Verfechter kirchlicher Irrungen und Mißbräuche erblickte, einen erbitterten Kampf. Er pflegt sie neue Orden und Privatreligionen im Gegensatz zur allgemeinen Christenreligion zu nennen. Er erklärt, daß die Klostergelübde nichts als Erfindungen sündiger Menschen seien.[3])

Nicht nur mit Wiclif, auch mit vielen anderen hervorragenden Männern seiner Zeit gemeinsam sind die Ansichten

---

[1]) Eine ähnliche Stelle aus einem bei Matthew a. a. O. abgedruckten Wiclifitischen Tractat: The Rule and Testament of St. Francis S. 51 mag zum Vergleich hier Platz finden. Vgl. dazu auch die Bemerkung des Herausgebers S. 39: Also, 3if fraunseis take only þe gospel and no þing addiþ of his owne þer-to, it schulde not be clepid fraunseis reule but reule of crist or of þe gospel; & 3if he putte to þe gospel of his owne fyndynge, whi schulde he make þer-of a newe ordre, siþ þe ordre þat crist made him self ist most perfit & most li3t & most siker to geten heuene by, & what goode dede ony man may doo he is holden to don it bi þis most comaundement of god: "þou schalt loue þi lord þi god of ale þin herte, of al þi lif, of al þi þou3tis, & of al þi strengþes or my3tis." what nede is it þanne to make anoþer religion, siþ þat þat crist made is J-now3 at þe fulle.

Andere Stellen siehe noch bei Th. Arnold, Select English Works of John Wyclif, Oxford 1869, 3 vols, Bd. III, S. 392, Bd. I, S. 82 und 296.

[2]) Vgl. Lechler a. a. O. Bd. I, S. 216.

Die berühmte Predigt, die der Erzbischof von Armagh in Oxford gegen die Bettelmönche gehalten hatte, wurde von John Trevisa auch ins Englische übersetzt. Siehe ten Brink a. a. O. Bd. II, S. 84.

[3]) Lechler a. a. O. Bd. I, S. 589 und 700.

unseres Verfassers über Gebrechen der Kirche in jener Zeit. Wegen ihres pflichtvergessenen Lebens, ihres Stolzes, ihres Trachtens nach weltlichem Besitz nennt er die Prälaten Vorboten des Antichristen und glaubt, daß das Ende der Welt nahe.

Man vergleiche folgende Stelle S. 29:

> Þe hedes of hooly chirche ne her officeres neiþir ben cleer fro viciouse lyuyng, and þerfore al þe puple boþe gentiles and comuns moun seie to hem: blynde leches, heeleþ first 3oure silf!

Oder S. 29:

> Allas, who my3te beste amende þis? — I woot no þing þat my3te amende þis but god him self; for þe neer þe eende of þe world schal antecrist haue gretter and gretter clerkes and riccher and riccher clerkes, lordes, peeres to his disciples to be strong y nou3 to mayntene al þis errour.

Siehe auch die Fragen S. 30:

> Allas þat so moche harm schal falle to hooly chirche for pride and welþe of þis world! etc.

Man vergleiche auch die schon auf S. XVI erwähnte Frage: Whanne begynnen þei to rise firste? etc.

Wiclifscher Eifer, wenn auch nicht so leidenschaftlich erbittert, gibt sich hier kund. Das allgemeine Klagelied jener Zeit über die Übel, die durch die Besitzungen des reichen Klerus, durch ihre politische Betätigung, die Habsucht und Simonie, die dürftige Mildtätigkeit gegen die Armen verursacht wurden, tönt uns hier entgegen.[1]) Und wie jedes Geschlecht in den von mächtigen Strömungen bewegten Zeiten, wo die Gegensätze hart aufeinander stießen, den Antichrist erwartete, der die Macht des Bösen zum Kampfe gegen die christliche Kirche aufbietet, so sieht auch unser Verfasser in jenen schlimmen Tagen die Vorboten des Antichristen in den Prälaten, durch die der Kirche unermeßlicher Schaden drohe.

Wiclif nennt die weltlich gesinnten und Gottes Gebote übertretenden Bischöfe Schüler des Antichrist. Den Namen

[1]) Vgl. dazu Capes a. a. O. S. 52, 61, 63, 64, 79, 100 und 140.

Antichrist hat Wiclif vom Jahre 1381 an dem Papste unzählig oft gegeben.[1])

Die Erklärung unseres Verfassers, wonach er den Greuel der Verwüstung an heiliger Stätte (Siehe die Frage: Declare me þat abhomynacioun of discomforte etc. S. 31) in dem Mißbrauch des Reichtums, in der Simonie, in dem tadelhaften Leben der Geistlichkeit sieht, steht schon in einem Werk „De investigatione Antichristi" des Propstes Gerhoh in dem Augustinerchorherrnstift Reichersberg am Inn, eines eifrigen Vorkämpfers für kirchliche Reform, aus den Jahren 1161—62, der einen Greuel der Verwüstung an heiliger Stätte in den sittlichen Schäden des Klerus und insbesondere des römischen Hofes erkennt.[2])

Die im Mittelalter häufig zu findende und auch von Wiclif geteilte Anschauung, daß der Teufel losgeworden und das Jahrtausend der Lüge angebrochen sei,[3]) findet sich auch in unserem Lucidarie: Lucifer, der Feind, geht ganz besonders jetzt am Ende der Welt umher um zu bewirken, daß die Schüler des Antichristen einen großen Teil dieser Welt zur endlosen Strafe der Hölle hinzuziehen.

Man vergleiche die Frage auf S. 33 des Lucidarie:

> Who is þe firste autour of synne? — Lucifer, þe feende, þat bigilid firste adam and eue, and temptide þe manhede of crist, and euer is aboute to bigile mankynde wiþ tisynge hem to synne, and namely now in þe eende of þis world to make antecristis clerkes drawe a grete partie of þis world to þe eendeles peyne of helle.

Zwei Stellen unseres Lucidarie noch dürften, wenn auch in hypothetischer Form, doch auf gewisse Zeitverhältnisse anspielen: Prälaten, durch reichen Besitz zu Herren dieser Welt geworden, werden auf alle die zornig sein, die Christi Armut predigen und besonders auf diejenigen, welche am meisten diese Welt verachten. Denjenigen, welche kirchlichen Oberen,

[1]) Lechler a. a. O. Bd. I, S. 549, Anm. 1 und S. 582.
[2]) Lechler a. a. O. Bd. I, S. 73, 74 und 75.
[3]) Lechler a. a. O. Bd. I, S. 594 und Anm. 4.

die die Gesetze des Antichristen aufrechterhalten tadelnd entgegentreten, wird so große Strafe auferlegt, daß Gottes Gesetze ganz unterdrückt werden.

Man vergleiche die schon auf S. XVI erwähnte Frage: Whanne begynnen þei to rise firste? etc. und folgende Frage auf S. 30 des Lucidarie:

> Schulen clerkes haastily falle to him [þe antecrist]? Moche sonner þan oþer lewde men; for his lawes schulen so be borun up wiþ hedis of hem þat schulden be of hooly chirche and so grete peyne sett to hem þat ageyn seien hem þat goddis lawis schulen be borun al doun.

Wäre bei der oben erwähnten Stellung unseres Verfassers zu den Bettelmönchen nicht anzunehmen, daß dieser hier an die armen Wanderprediger (Poor Priests) denkt, die von Wiclif berufen, arm, aber in freierer Form in das Arbeitsfeld der Bettelmönche eintreten sollten? Diese armen Priester müssen sich in ihren Predigten mit besonderer Schärfe gegen den reichen Klerus gewendet haben.[1]) Die zweite Stelle könnte auf anfangs nur kirchliche, späterhin auch von der weltlichen Macht ausgehende Verbote und Strafen hindeuten, welche die Unterdrückung von Lehren Wiclifs oder solche seiner späteren Anhänger, der Lollarden bezweckten. Da sich außer dieser Stelle jedoch keine weiteren Anhaltspunkte im Lucidarie finden, soll auf diese Ereignisse nicht weiter eingegangen werden.

Nicht in allen von der Lehre der katholischen Kirche abweichenden Grundsätzen Wiclifs stimmt unser Übersetzer mit letzterem überein, so vor allem nicht, wie Kap. XXIX und der Schluß des Lucidarie zeigt, in seiner Lehre vom Abendmahl und seinen Anschauungen von der Heiligenverehrung wenigstens in seinen letzten Jahren.[2]) Immerhin haben die oben besprochenen Grundsätze unseres Verfassers gezeigt, daß er mit Wiclif bezüglich des Begriffes der Kirche, vor allem in Fragen der Kirchenverfassung eins ist. Er teilt mit Wiclif die Anschauung, daß die Kirche durch Besitz, Ehre und Macht

[1]) Buddensieg a. a. O. S. 169 und Lechler a. a. O. Bd. I, S. 423 und 424.
[2]) Lechler a. a. O. S. 617 ff.

verweltlicht worden und gesunken sei und daß der Teufel los sei. Er stimmt mit Wiclif in der Ansicht überein, daß eine Reform der Kirche notwendig sei und daß Mittel und Wege solcher Reform in der Rückkehr zur apostolischen Armut und in der Züchtigung und Besserung des Klerus durch Fürsten und Herrn zu finden sei.

Für die Annahme, daß der englische Übersetzer des lateinischen Elucidariums aus einem Kreise Wiclifitisch Gesinnter stammt, spricht auch ein rein äußerer Umstand.

Dem englischen Lucidarie in Ms. Ii. 6. 26 ist eine ganze Reihe von Traktaten beigebunden, welche die Übertragung der hl. Schrift in die Muttersprache fordern und von denen ein Traktat Wiclifs Translation of Clement's Harmony enthält.[1])

---

[1]) Eine Notiz über diese Handschrift und einige Seiten finden sich auch abgedruckt auf S. XIV der Vorrede zur Wiclif-Bibel The Holy Bible, containing the Old and New Testaments with the Apocryphal Books, in the Earliest English Versions made from the Latin Vulgate by John Wycliffe and his Followers edited by J. Forshall and Sir F. Madden, Oxford 1850.

Bezüglich des Stiles der Traktate heißt es in der Vorrede: The style is not unlike that of Wicliffe, plain and forcible, and the tracts may possibly be his own composition.

Aus den die hl. Schrift in der Muttersprache fordernden Traktaten seien hier folgende Stellen der Cambridger Handschrift angeführt:

> therefore men of holy chirche that ben commanded bi god to teche the peple the gospel and his lawe schulden teche the lewde peple on englische; for they understonden no latyn.

und auf S. 41 (vgl. Forshall und Madden, S. XIV):

> Now, leue frendis, haue J shewed 3ou that it is leful and nedful to te pepel for to knowe Goddis lawe and the feith of holy chirche in here langage, and that it is leefful and spedful to hem that kunne rede, and nameliche to gentellis, to haue Goddis lawe writen in bookis, that thei mowen red it, and so the better kunne; for it is a comoun sawe, and soth it is, Word and wynd and mannes mynde is ful short, but letter writen dwellith. And as seynt Austyn seith, ad Volucianum, that man or woman hath in writinge or in boke, he may rede it al wey; whanne he hath tyme and tome to reden, he may rede whanne he wole, and letten whan he wole, withouten dissese, but he may not alway haue prechynge ne techynge whanne he wolde, and ofte whanne he may haue a techere, he hath no tome.

Das Ms. G. 25, in dem sich die zweite Handschrift des englischen Lucidarie befindet, enthält unter anderem auch einen „Comment on the Apocalypse, glosid into English", eine Auslegung der Offenbarung Johannis', die von den Herausgebern der Wiclif-Bibel Forshall und Sir F. Madden (Bd. I, S. VIII Anm. y) für die früheste Auslegung eines biblischen Buches durch Wiclif gehalten wird. Wenn der Umstand, daß der Lucidarie sich in einer Handschrift befindet, die eine Abhandlung Wiclifs und andere seiner Geistesrichtung enthält, auch nichts für die Person des Verfassers selbst beweist, so läßt er doch einen wichtigen Schluß zu: Da es den Leuten, die einen solchen Handschriftenband herstellten, wohl nicht so sehr um die Einheit des Verfassers als um die Einheit des Geistes zu tun war, so folgt daraus, daß in den verschiedenen Aufsätzen eine Übereinstimmung der kirchlich-religiösen Gesinnung und Richtung zutage treten muß.

Die Sprache des mittelenglischen Lucidarie.

Mit der Absonderung der einzelnen Nationen vom römischen Hofe zu größerer Selbständigkeit, dem Aufschwung des Nationalgefühls hängt das Hervortreten des nationalen Gepräges und da vor allem das Emporkommen der Landessprachen eng zusammen.

In England stehen am Beginn der Entwicklung, die eine Sprachform zur Würde der Nationalsprache erhebt, zwei Gestalten, deren Einfluß für die Bildung der gemeinsamen Schriftsprache bedeutsam war, Wiclif und Chaucer. Ten Brink[1]) gibt seiner Anschauung von den beiden Männern hieran zukommenden Verdiensten folgendermaßen Ausdruck: „Wiclif hat große Massen des Volkes auf die Annahme einer gemeinsamen Schriftsprache vorbereitet. Chaucer aber ist der Urheber der literarischen Bewegung, der diese Sprache während der nächsten Jahrhunderte ihre Ausbildung verdankte."

Jener Zeit, da eine gemeinsame Literatursprache sich zu entwickeln beginnt, und einem der Gebiete, „die sich um den

[1]) Ten Brink, Chaucers Sprache und Verskunst, Leipzig 1899, S. 4.

Vorrang um die tiefer greifende Einwirkung bei der Begründung der englischen Spracheinheit streiten,“[1]) gehört auch die Niederschrift des Lucidarie, wie sie die beiden Handschriften aufweisen, an. Eine eingehende Untersuchung der Sprache des mittelenglischen Lucidarie und ein Vergleich derselben mit den für die Anfänge der englischen Schriftsprache wichtigen Sprachdenkmälern, der Sprache der mittelenglischen Bibelversionen,[2]) Chaucers,[3]) der Chaucerschüler Hoccleve[4]) und Lydyate,[5]) der Londoner Urkundensprache,[6]) der Sprache Capgraves[5]) und Caxtons[7]) ergaben, daß die Sprache des Lucidarie der Bibelsprache, der Oxforder Gelehrtensprache, die durch die Verbreitung der von Wiclif und seinen Mitarbeitern übersetzten Bibel in weitere Volksschichten vordrang, am nächsten steht, näher als der Sprache der Urkunden, entfernter der Chaucers und Caxtons.

Aus dem Ergebnis dieser Untersuchung seien im folgenden nur einige Spracheigentümlichkeiten angeführt, die sich besonders auch in der Bibelsprache finden. Zum Vergleich soll auch der Gebrauch der entsprechenden Wortformen in den anderen Sprachdokumenten herangezogen werden.

ae. stede, neben dem styde bestand (Sievers, Beiträge X, 197; Hinweis bei Morsbach, S. 32), entspricht in U nur zweimal stede, sonst hat es stide, stidfastly, J hat durchgehends stide und stidefastly.

[1]) Ten Brink a. a. O. S. 2.

[2]) Ernst Gasner, Beiträge zum Entwicklungsgang der neuenglischen Schriftsprache auf Grund der mittelenglischen Bibelversionen. Göttinger Dissertation. Nürnberg 1891.

[3]) Ten Brink a. a. O.

[4]) Erich Vollmer, Sprache und Reime des Londoner Hoccleve, Anglia XXI, 201 ff.

[5]) Wilhelm Dibelius, John Capgrave und die neuenglische Schriftsprache, Anglia XXIII, 153 ff.

[6]) Lorenz Morsbach, Über den Ursprung der neuenglischen Schriftsprache. Heilbronn 1888.

[7]) Hermann Römstedt, Die englische Schriftsprache bei Caxton. Göttinger Dissertation 1891.

Wiclif gebraucht beide Formen (Gasner, S. 106). Die Urkunden bieten nur Formen mit e (Morsbach, S. 32). Chaucer scheint nur stede zu kennen (ten Brink, § 199, 4).

Entsprechend ae. onzēn erscheint in U allein die Form azen, azens (mit adverbiellem s) und azenwarde, J weist ageyn neben azen, azens und azenwarde auf.

Die Bibel hat im alten Testament und Matthäus fast durchweg Formen mit ey, ei, in den anderen Teilen begegnen azens, azen (Gasner, S. 107). Chaucer hat ayeyn (ten Brink, § 41, II, β), Hoccleve azen (Vollmer, S. 463). In den Urkunden sind ayein, ayeins häufiger als ayen, azens (Morsbach, S. 68); Pecock hat Formen mit e (Dibelius, S. 463). Caxton kennt agayn, ageyne, ageynst neben azen, azenst (Römstedt, S. 23).

ae. swilc erscheint in U als sich, siche, in J als suche.

Die Bibel hat siche, in der zweiten Hand von K siche und suche (Gasner, S. 199). Chaucer kennt swich, such (ten Brink, § 255). In den Londoner Urkunden ist suche die gewöhnliche Form, in den Staats- und Parlamentsurkunden kommen auch Formen mit i vor (Morsbach, S. 64).

ī in ae. wīfman ist kurz geworden und f an m angeglichen. So haben wir in unseren Texten womman. Der Plural ist wymmen. — Das ae. Substantiv willa erscheint in unseren Handschriften als wille. Das Verbum willan begegnet in U im ganzen Präsens mit o, nur der Infinitiv hat i. J hat auch sonst Formen mit i.

In der Bibel lautet der Singular womman, der Plural wymmen. Für ae. willan herrschen Formen mit o vor (Gasner, S. 109). Chaucer hat womman, wommen und wil, wol (ten Brink, § 214 und § 197). Auch Hoccleve hat wil und wol (Vollmer, S. 209). In den Urkunden finden sich womman, wommen; wil ist die gebräuchlichere Form neben Formen mit e, a und u (Morsbach, S. 64). Pecock hat woman, women, wolt (Dibelius, S. 334). Capgraves Chronik weist womman auf. Caxton hat wille, selten wolt, wole (Römstedt, S. 49).

ae. y wird in unseren Texten mit verschwindenden Ausnahmen in geschlossenen und offenen Silben i, z. B. gilt, birþe

(berþe), synne, litil (ae. lytlian), fulfyllyd, first, mynde, kynde, bisy, biried (buried), yuel, myry.

ae. wyrcan erscheint in U als worken (Einfluß des w), in J als werke. — Das ae. Lehnwort cyrice ergibt chirche und cherche in U, bloss chirche in J. — ae. mycel ist durchweg myche in U, moche in J. — ae. bycȝan findet sich als bien, bye.

Die Bibel hat für ae. y i (Gasner, S. 113); ae. wyrcan kommt meist mit o vor; mit Ausnahme einer Form churche hat sie chirche (G., S. 115); es begegnen myche und moche (G., S. 113); für ae. bycȝan finden sich nur Formen mit i (G., S. 116). Bei Chaucer ergibt ae. y i und e (ten Brink, § 48, XI). Er hat werken (t. Br., § 169), cherche (t. Br., § 211), muche(l) (t. Br., § 15, δ), byen und beyen (t. Br., § 21, δ und 162). Hoccleve hat e nicht so oft als Chaucer (Vollmer, S. 205). In Lydgates Reimen ist e häufiger als i (Dibelius, S. 369). In den Londoner Urkunden erscheint ae. y gewöhnlich als i, weniger häufig als e. Die Urkunden haben moche, muche; meche und myche sind seltene Formen (Morsbach, S. 38); es finden sich alle drei Formen chirche, cherche und churche (M., S. 40); neben byen kennen die Urkunden auch beyen (M., S. 68). Capgrave hat in der Legende der hl. Katharina hauptsächlich i für ae. y, in der Chronik ist e so gebräuchlich wie i, i in geschlossenen Silben (Dibelius, S. 370).

Abweichend von den Formen bei Chaucer, in den Urkunden u. s. w., aber in Übereinstimmung mit der Bibel (Gasner, S. 117) und Pecock (Dibelius, S. 336) begegnen in unseren beiden Texten die Formen fleisch(e), zweimal fliesche in U. Nach Gasner ist ei durch das nachfolgende sc hervorgerufen. Diese Form stellt er zu den anderen in der Bibel vorkommenden waisschen (ae. wascan) und threische (ae. þrescan) (S. 117, 101 und 106).

Für ae. æniȝ hat U any und ony, J häufiger ony als any. any beruht auf einer früh gekürzten Form æniȝ, ony auf Anlehnung an on (ae. ān).

In der Bibel ist ony die Regel, mit Ausnahme der ersten Hand von K, die eny hat (Gasner, S. 187); Chaucer hat any (ten Brink, § 255); die Londoner Urkunden haben in jüngerer

Zeit meist eny, in älterer any (Morsbach, S. 44); Pecock hat eny (Dibelius, S. 325), Capgrave ony bis auf zwei any (Dibelius, S. 325), Caxton hat eny häufiger als ony (Römstedt, S. 19).

Die Entwickelung des ae. fȳr zu fire, fier in unseren Texten stellt sich zu der in der Bibel und den Londoner Urkunden. In diesen findet sich auch die Schreibung fier, wo e den Gleitelaut vor r bezeichnet (Morsbach, S. 49, Gasner, S. 122). Chaucer hat auch feer (ten Brink, § 21, β und § 23, γ, Anm.). Capgrave kennt fire und feer (Dibelius, S. 370).

ae. ea entspricht als i — Umlaut wests. ie, y, kent. e und angl. æ, ę (ten Brink, § 48, V). In unseren Texten findet sich in Übereinstimmung mit Wiclif (doch sille neben selle Gasner, S. 127), Chaucer (ten Brink, § 48, V) und den Urkunden (Morsbach, S. 55) e, z. B. sellen, eelde (Subst.), elder (Komp.), welle.

Näher zur Bibelsprache und zur Sprache der Urkunden stehen unsere Texte mit dem Gebrauch der durch Einfluß des w verdumpften Form worste (ae. wiersta).

Wiclif hat häufiger die Formen worst, warst (Gasner, S. 128, 79). Die Londoner Urkunden haben nur worst (Morsbach, S. 65). Bei Pecock findet sich worse (Dibelius, S. 334). Chaucer gebraucht werst (ten Brink, § 244 und 246, Anm.). Hoccleve hat werse (Vollmer, S. 209), Capgrave wers, worse, wurst (Dibelius, S. 334), Caxton werse, werst, worse, worst (Römstedt, S. 12).

ae. ȝiefan kommt in U in den Formen ȝeu, ȝeue, ȝeueþ und ȝyueþ, in J nur mit i vor: ȝyue, ȝyuyng, ȝyueþ.

Die Bibel hat ȝyue; ȝeue in erster Hand von K; Chaucer yive (ten Brink, § 145, 146, 37). Die Urkunden haben meist Formen mit e (Morsbach, S. 56). Pecock hat ȝeue, Capgrave Formen mit i und e (Dibelius, S. 191 und 192), Caxton ȝeue und giue (Römstedt, S. 12).

Das ae. Präteritum fēoll zu feallan findet sich in U stets mit e fel, fellen, bifel, in J mit e und i fel, felle(n), fille.

In der Bibel erscheint fel felle (Gasner, S. 131); Chaucer hat fel und fil (ten Brink, § 10, δ und 130, α). Caxton gebraucht fil, befylle häufiger als felle, befel (Römstedt, S. 17).

afr. pueple hat Doppelformen ergeben: J hat nur puple, U hat puple und peple. Die Bibel hat in der jüngeren Fassung puple, in der ersten Hand von K peple (Dibelius, S. 366). Chaucer gebraucht peeple (ten Brink, § 67, δ). Die Londoner Urkunden schreiben pepul, people (Dibelius, S. 366). Pecock kennt peple, Capgrave puple (Dibelius, S. 366). Caxton hat people (Römstedt, S. 19).

Nur in wenigen Wörtern weisen die beiden Handschriften lautliche Verschiedenheiten auf. So hat z. B. J stide, U stide und stede; J ageyn und ayen, U ayen; J suche, U siche; J werke, U worken; J chirche, U chirche und cherche; J moche, U myche; J fleisch(e), U fleisch(e) und fliesche; J ʒyue, U ʒeue und ʒyue; J fel und fille, U fel (ae. fēoll Prät. zu feallan); J eer und or, U or; J messe, U masse; J puple, U puple und peple.

Bezüglich der Orthographie wäre noch zu bemerken, daß J häufiger und regelmäßiger als U oo und ee in Wörtern mit ae. ā und æ schreibt. Außerdem zieht J die Endungen es, ed, U die Endungen is, id vor.

Gleich bedeutsam als zeitgeschichtliches Dokument der für den Volksgebrauch bestimmten religiösen Belehrungs- und Erbauungsliteratur sowie durch die in ihm zutage tretenden kirchlich-politischen Ideen, die an dem Bestehenden rüttelnd in immer weiteren Kreisen, auch besonnener und es mit der Kirche wohlmeinender Geister, Anhängerschaft fanden, soll der mittelenglische Lucidarie, dessen Abfassung wohl in den Anfang des XV. Jahrhunderts, wenn nicht schon ins ausgehende XIV. Jahrhundert fallen mag, im folgenden bekannt gemacht werden.

Here bigynneþ[1]) a tretis[2]) þat is clepid lucidarie,[3]) how[4]) a disciple[5]) axiþ[6]) questiouns of his maistir[7]) & þe maistir[8]) assoilþ hem. now þe disciple seiþ[9]) þus:

Liber 1, Cap. I.

Gloriouse[10]) maistir, y[11]) praie pee[12]) to answere[13]) me to my questiouns þat y[14]) desyre[15]) to aske[16]) to þe worschipe[17]) of god[18]) & profijt[19]) of mennes[20]) soules[21]) þat ben not groundly[22]) liȝtned[23]) in hooly[24]) writte.[25])

þe[26]) maistir seiþ. If[27]) þou askest[28]) to þe worship of god & profijt[29]) of mannes[30]) soule þat desireþ[31]) to knowe god & his wille, y[32]) schal not be weri[33]) to lere alle[34]) suche[35]) þrough[36]) þe grace þat he hath[37]) me lente[38]). *[U, S. 159]*

þe[39]) disciple seiþ. It is seide[40]) þat no man woot what god is.[41])

þe maistir answeriþ. as moche[42]) as falliþ man to wite, god is a goostly[43]) substaunce of so moche[44]) fairenes[45]) & swetnes[46]) þat aungels[47]) þat ben briȝter seuene sithes[48])

[1]) bygyneþ U. [2]) trytis U. [3]) lucistrye U. [4]) hou U. [5]) disciply U. [6]) axid U. [7]) master U. [8]) master U. [9]) saiþ U. [10]) Gloryouse U. [11]) J U. [12]) þe U. [13]) ansuer U. [14]) J U. [15]) disire U. [16]) axe U. [17]) worship U. [18]) god f. U. [19]) profit U. [20]) men U. [21]) soulis U. [22]) groundily U. [23]) lerned U. [24]) holy U. [25]) writ U. [26]) Für þe maister seiþ (answeriþ) jedesmal master in U. [27]) ȝif U. [28]) axist U. [29]) profit U. [30]) menns U. [31]) dissirit U. [32]) J U. [33]) wery U. [34]) al U. [35]) sich U. [36]) þorou U. [37]) haþ U. [38]) lent U. [39]) Für þe disciple seiþ (axiþ) jedesmal Dyscypil, Disciply u. ähnl. Schreib. in U. [40]) saied U. [41]) Für god is is god U. [42]) myche U. [43]) gostly U. [44]) mych U. [45]) fairenesse U. [46]) of swetnesse U. [47]) aungelis U. [48]) Für briȝter seuene sithes seuen siþis briȝter U.

Þan þe sunne[1]) never[2]) be*n* wery ne fulfilled[3]) of her[4]) desijre[5]) stidefastly[6]) in hym to biholde.[7])

Þe disciple axiþ. How[8]) is it to vndirstonde[9]) þ*at* þre p*er*soones[10]) in þe trynytee[11]) is oo[12]) god?

Þe maist*ir* answeriþ. Biholde in þe sunne[13]) þre thi*n*ges[14]): a firy[15]) substau*n*ce, a bright[16]) schyny*n*g, & an heete, whiche may noon[17]) of hem fro*m*[18]) oþe*r* be departed.[19]) in þe[20]) firy substau*n*ce is vndirstonde[21]) þe fadir,[22]) in þe[23]) bright[24]) schynyng þe sone, & in þe heete þe hooly[25]) goost.[26])

Cap. II.

Þe disciple axiþ. whi is he cleped[27]) fadir?[28])

Þe maist*ir* a*n*sweriþ. For he is welle & bigynnyng,[29]) out of whom alle thynges[30]) p*ro*ceden,[31]) & þe wijsdo*m*[32]) of hym is cleped[33]) þe sone.

Þe disciple axiþ. Whi þe sone?

Þe maist*ir* answeriþ. For as brighte[34]) schynyng of þe sonne is engendrid *[U, S. 160]* in þe sonne,[35]) so is þe sone engendred[36]) of þe fadir.[37]) & of boþe forsoþe þe hooly[38]) goost[39]) is cleped[40]) loue.

Þe disciple axip. Whi hooly[41]) goost?[42])

Þe maist*ir* answeriþ. For wiþouten eende[43]) of he*m* boþe he gooþ[44]) forþ[45]) as a breeþ. bi þilke weye[46]) þat alle[47]) þinges[48]) weren[49]) *[J, fol. 1ᵛ]* first[50]) maid[51]) of nought,[52]) he is cleped[53]) fadir;[54]) bi þat weye[55]) þat alle thynges[56])

---

[1]) sone U. [2]) neuer U. [3]) fulfyllyd U. [4]) hir U. [5]) disire U. [6]) stidfastly U. [7]) beholde U. [8]) Hou U. [9]) undirstonde U. [10]) persones U. [11]) trynyte U. [12]) o U. [13]) sone U. [14]) þingis U. [15]) firi U. [16]) bryȝt U. [17]) noone U. [18]) fro U. [19]) departid U. [20]) þe f. U. [21]) undirstonde U. [22]) fader U. [23]) þe f. U. [24]) bryȝt U. [25]) holy U. [26]) gost U. [27]) clepid U. [28]) fader U. [29]) bygynnyng U. [30]) þingis U. [31]) procede U. [32]) wesdom U. [33]) clepid U. [34]) bryȝt U. [35]) sone U. [36]) engendrid U. [37]) fader U. [38]) holy U. [39]) gost U. [40]) clepid U. [41]) holy U. [42]) gost U. [43]) ende U. [44]) goþe U. [45]) forþe U. [46]) waie U. [47]) al U. [48]) þingis U. [49]) were U. [50]) firste U. [51]) made U. [52]) noȝt U. [53]) clepid U. [54]) fader U. [55]) waie U. [56]) þingis U.

ben wisely[1]) kepte[2]) fro turny*ng* to nou3t, he is cleped[3]) þe sone; & bi[4]) þat weye[5]) þat alle[6]) thi*n*ges[7]) ben enspired[8]) & qwikened,[9]) he is cleped[10]) þe[11]) hooly[12]) goost,[13]) so þ*at* þe fadir[14]) is schaply[15]) eendeles my3ty, þe sone eendeles[16]) witti,[17]) & þe hooly[18]) goost[19]) eendeles[20]) comfortly & soþly[21]) byndyng of al dyuynyte.

Cap. III.

þe disciple axiþ. Where dwelliþ[22]) god?

þe maistir answereþ. Þou3[23]) he be ouer al wiþ his myght,[24]) he is substancialy in þe vndirstondi*ng*[25]) heuene.

þe disciple axith. what heuene[26]) is þat?

þe maistir answerep. Þre heuenes[27]) þer ben: oon bodily, þat we mou*n* se,[28]) anoþir[29]) goostly, in which[30]) goostly[31]) substau*nce*[32]) *[U, S. 161]* au*n*gels[33]) dwellen ynne,[34]) þe þridde[35]) heuene is of vndirstondi*ng*,[36]) in[37]) which[38]) is þe hooly trynyte biholdu*n*[39]) of seyntes[40]) face to face.

þe disciple axiþ. How[41]) is[42]) god in euery stide al hool & alwey[43]) to gidere, & also in no stide to be*n*?

þe maistir answereþ. In euery stide he is al, for in no stide he is of ony[44]) lasse myght[45]) þan he is in anoþir;[46]) as myghty[47]) as he is in heuene,[48]) so my3ty he is[49]) in helle. to gidere euere he is, for in þe same moment þat he disposeþ[50]) alle[51]) þingis in[52]) þe eeste he disposeth al thi*n*g in þe weste.[53]) & þ*at* he is eue*r*more in euery stide, for in euery tyme al þi*n*g[54]) he mesureþ[55])

---

[1]) wisly U. [2]) kept U. [3]) clepid U. [4]) be U. [5]) waie U. [6]) al U. [7]) þingis U. [8]) enspirid U. [9]) quyckened U. [10]) clepid U. [11]) þe f. U. [12]) holy U. [13]) gost U. [14]) fader U. [15]) schaply bis sone f. U. [16]) soþefastly endles U. [17]) witty U. [18]) holy U. [19]) gost U. [20]) endeles U. [21]) soþely U. [22]) dwellyþ U. [23]) þou3t U. [24]) my3t U. [25]) undirstondyng U. [26]) hevene U. [27]) hevenes U. [28]) sen U. [29]) anoþer U. [30]) whiche is U. [31]) gostly U. [32]) substaunce as U. [33]) aungelis U. [34]) in U. [35]) þrid U. [36]) undirstonding U. [37]) in þe U. [38]) whiche U. [39]) biholden U. [40]) syntis U. [41]) Hou U. [42]) is he U. [43]) alwaie U. [44]) no U. [45]) my3t U. [46]) anoþer U. [47]) my3t U. [48]) heuen U. [49]) Für he is is he U. [50]) disposiþ U. [51]) al U. [52]) in bis thing f. U. [53]) west U. [54]) þingis U. [55]) mesuriþ U.

also þat he is in no stide; for a stide[1]) is bodily[2]) & palpable[3]) to man, & god is no body to be[4]) palpable[5]) to man, for in hi*m* we lyuen & dwellen & al[6]) þi*n*g[7]) is[8]) conteyned[9]) in hym[10]) *[Act. XVII, 28].*

Cap. IV.

Þe disciple axiþ. Woot god alle þinges?

Þe maistir answeriþ. ȝe, in so moche[11]) p*a*t alle þinges passed & now present & þo þat ben to come also redy *[U, S. 162]* he woot hem, as if[12]) þei were leid[13]) to fore hi*m*. & eer[14]) he maid[15]) þe world *[J, fol. 2r]*, noum-bre[16]) of alle au*n*gels & men, her þewis, willynges, seiynges,[17]) deedes, & þouȝtes,[18]) as þei weren alle present bifore hi*m*, he knowiþ al.

Þe disciple axith. What maner wise spekeþ god to au*n*gels or to men?

Þe maist*ir* answereþ. To au*n*gels bi diuyne breþi*n*g, to men forsoþe bi au*n*gels.

Þe disciple axiþ. So as god is wiþoute bigynnyng, is[19]) it not to[20]) bileeue þ*a*t, bifore þe world was maid,[21]) he had a solitarie lijf?

Þe maister answereþ. It is writu*n*: þat[22]) þat was[23]) in hi*m* was lijf *[Joan. I, 3, 4]*, in whom it semeþ euery[24]) creature euere[25]) to haue ben inuysible in predestinacio*un* of god, which aftirwarde uysible to hi*m* creatour *[U, S. 163]* schewiþ[26]) apertly in makynge; as as carpenter þat wole bilde an hous, firste he treteþ in his witt how he wole dispose alle þinges to a certeyn[27]) schap, which schap aftirwarde riseþ to[28]) a bildi*n*g þat stood first in a deepe in witt. þerfore god is seide noon elder þan his creatures, not of tyme, but of dignytee.

---

[1]) stid U. [2]) bodly U. [3]) palpabil U. [4]) ben U. [5]) palpabil U. [6]) alle U. [7]) þingis U. [8]) is f. U. [9]) contyned U. [10]) hym f. U. [11]) myche U. [12]) þo U. [13]) lede U. [14]) erþe U. [15]) made to U. [16]) þe noumber U. [17]) seyyngis, þingis U. [18]) pouȝt U. [19]) für is it it is U. [20]) for to U. [21]) made U. [22]) þat f. U. [23]) is U. [24]) eche U. [25]) Für euere to haue ben to haue be euermore U. [26]) schewid U. [27]) serten U. [28]) into U.

Cap. V.

Þe disciple axiþ. What was þe cause þat he maide[1]) þe worlde?

Þe maist*ir* an*s*were þ. Goodnes[2]) of god, þat þer schulde[3]) suche be þ*a*t he wolde ȝyue[4]) his grace to.

Þe disciple axip. How is þe worlde maide?[5])

Þe maistir answereþ. He seide & it was maid[6]) *[Psalm. XXXII, 9].*

Þe disciple axiþ. Was þer ony[7]) abid*i*n*g* in þe maki*n*ge?

Þe maister answereþ. In twynkeli*n*ge of an yȝe, þ*a*t is to seie, al soone as þou maist opene þin yȝe.

Þe disciple axiþ. maide[8]) he alle þinges oon aftir anoþir?

Þe maist*ir* answereþ. Alle þi*n*ges to gidere & at oones he[9]) maide, as it is *[U, S. 164]* writu*n*: He[10]) þat dwelliþ wiþouten eende maide alle þinges to gidere *[Eccl. XVIII, 1].* He distincted al thi*n*g[11]) bi partyes[12]) in seuene daies; in[13]) þree daies þe elementes & in[14]) þre oþ*er* daies þo þat ben *[J, fol. 2v]* withynne þe elementes. þe firste day he maide þe day eu*er*lastynge, þe secu*n*de day divydide goostly creature fro[15]) bodily creature, þat is to seie, light fro derknesse, þe þridde day þe see & al[16]) þe erþe. on oþ*er* þre daies, þe firste day he maide[17]) þe day of certeyn[18]) houres, þ*a*t is to seie, þe sunne & þe moone & þe sterres in þe upp*er* element, þat is þe fijre;[19]) þe secu*n*de day in þe myddel element, þat is watir,[20]) fissches,[21]) briddes in þe ynner partye of þe watir, þat is þe eyre, þe þridde day beestes & man of þe laste eleme*n*t, þ*a*t is þe erþe.

Þe disciple axiþ. Feelen elementes[22]) god?

Þe maist*ir* answeriþ. No *[U, S. 165]* þi*n*g euer maide[23]) god but it feelide hi*m*.

---

[1]) made U. [2]) þe goodnesse U. [3]) schul U. [4]) ȝeu U. [5]) made U. [6]) made U. [7]) any U. [8]) made U. [9]) Für he maide made he U. [10]) He bis togidere rot unterstrichen in J, f. U, dafür qui manet in eternum, creavit omnia symul. [11]) þingis U. [12]) partes U. [13]) in bis þe f. U. [14]) in f. U. [15]) for U. [16]) al f. U. [17]) made U. [18]) certen U. [19]) fier U. [20]) þe water U. [21]) þat þe fyschis U. [22]) þe elementis U. [23]) made U.

Þe disciple axiþ. Ben þer not þinges summe withoute lijf al deed?

Þe maistir answereþ. To god alle þinges lyven & her creature feelen. hevene feeleþ him; for at his comaundement it resteþ never to go aboute. sunne & moone & sterres feeleþ[1]) him; for þei kepen þe teermes of dayes & ȝeeres wiþ turnynge aȝen of her cours. erþe feeleþ him; for alwey in certeyn[2]) tyme it bryngeþ forþ his fruytes. floodes & wawis of þe see feelen him; for to þe places þat þei comen fro þei ben obedient to flowe ageyn.[3]) all wyndes & þe see feelen him; for at his wille þei ben obedient to rise & falle. alle maner vnskilful beestes feelen him; for þei kepen her customes of kynde.

Cap. VI.

Þe disciple axiþ. *[U, S. 166]* So as god[4]) wiþoute bigynnyng, where was he, bifore he made heuen & erþe?

Þe maistir answereþ. Þe same blisse þat is now in heuene & in erþe was with[5]) him wiþoute[6]) bigynnyng in his siȝt & in his myghte in goostly substaunce, þrouȝ which grete myght he turnede it siþen into bodily *[J, fol. 3r]* substaunce, whanne he ordeynede his paleis of heuene to be fulfilled wiþ angels & men, of whiche he ordeynede bi destyne a certeyn noumbre of manye hundrid þousand to make a companye to him in echynge of more blisse. & þis noumbre he determynede in ten, bi nyne ordres of aungels & þe tenþe of men.

Þe disciple axiþ. Whi nyne of angels?

Þe maistir answereþ. For þe trynyte þat is in hem in þe noumbre of nyne, þat is þries pre.

Þe disciple axiþ. Whi oon of men?

Þe maistir answereþ. To *[U, S. 167]* make þe ful noumbre of ten & good vnyte bitwene aungels & men, þat ben

---

[1]) feelen U. [2]) sertyne U. [3]) aȝen U. [4]) god is U. [5]) in U. [6]) fro þe U.

two pryncipal[1]) creatures þat he made euere, þe[2]) toon[3]) spiritual & þe[4]) topir[5]) corporal, & wole be heryed of boþe.

Þe disciple axiþ. Whanne[6]) were aungels maid?[7])

Þe maistir answereþ. Whanne it was seide: liȝt[8]) be maid *[Gen. I, 3].*

Þe disciple axiþ. Seide god þese wordes?

Þe maistir answereþ. Nay, but bi þese wordes is to us schewed her hiȝe kynde, whiles þei ben called liȝt.

Þe disciple axiþ. what is þe kynde of aungels?

Þe maistir answeriþ. A goostly fijre as þe santer book seith: which[9]) makeþ aungels of þe flawme of fijre *[Hebr. I, 7].*

Þe disciple axiþ. Han aungels names?

Þe maistir answereþ. So moche[10]) science is in aungels *[U, S. 168]* þat hem needen no names.

Þe disciple axiþ. Mighel, gabriel, raphael, ben þese no names?

Þe maistir answereþ. It ben raþer tonames þan propre names; for[11]) þese names casuel alle men putt; for in heuene þei haue no propre names; for þe firste aungel of[12]) casuel hiȝte[13]) satan, þat is to seie: contrarie to god.

Cap. VII.

Þe disciple axiþ. In what þing was he contrarie?

Þe maistir answereþ. Whan he say him silf aftir his owne doom passe in beute[14]) *[J, fol. 3v]* alle þe ordres of aungels, & wolde be euene wiþ god or more.

Þe disciple axiþ. In what wise euene or more?

Þe maistir answereþ. Bettir a stait þan god had ȝouun him he coueitide & ageyn[15]) goddis wille to[16]) be a comaunder ouer alle oþer lijk a tiraunte.

Þe disciple axiþ. What bifelle þanne?

---

[1]) principals U. [2]) þat U. [3]) oon U. [4]) þat U. [5]) oþer U. [6]) where U. [7]) made U, Randbemerkung in U: this question is doubtful. [8]) liȝt be maid rot unterstrichen in J, f. U., dafür Fiat lux. [9]) which bis fijre rot unterstrichen in J, f. U, dafür qui facit angelos de flamma ignis. [10]) myche U. [11]) for bis propre names f. U. [12]) of casuel f. U. [13]) hette U, Randbemerkung in U: of Lucifer. [14]) herte U. [15]) aȝen U. [16]) to f. U.

Þe maistir answereþ. Of his paleys[1]) *[U, S. 169]* he was caste out &[2]) wiþ him alle his consenteres, & where[3]) firste he was þe moost faireste was[4]) maide[5]) anoon þe moost fouleste.

Þe disciple axiþ. Hadde he witinge bifore of[6]) his falling?

Þe maistir answereþ. Nay forsoþe.

Þe disciple axiþ. How longe was he in heuene?

Þe maistir answeriþ. Not fully an hour stood he in truþe, but soone aftir his making felle doun. & alle oþer þat hadden liking of his pride & coueitide to haue hiȝer a stait[7]) þrouȝ him fellen[8]) wiþ him, summe into helle, þat is a place ferrest[9]) fro god, þat oo where[10]) may be, & summe into derke eyre.

Þe disciple axiþ. Whi not alle into helle?

Þe maistir answereþ. For goode men schulden[11]) be purged wiþ hem in wiþstonding *[U, S. 170]* her enticementes.

Cap. VIII.

Þe disciple axiþ. Whi mow þei not turne ageyn[12]) bi sum helpe?

Þe maistir answereþ. For as no *[lijf did entyse]*[13]) hem, riȝt so it is skilful þat no lijf helpe hem to arisen; for bi her owne propre wille þei chosen þe *[yuel]*;[14]) þerfore is bynome hem grace of good wille.

Þe disciple axiþ. Whi bouȝte not crist hem aȝen as weel as men?

Þe maistir answereþ. Angels weren alle at oo tyme maid[15]) & not of oon aungel, as men ben of oon maid[16]) & boruȝ. Þerfore if crist of an aungel schulde take aungels[17]) kynde, him aloone bye aȝen &[18]) oþer leve fulle vnbought; & ȝitt him aloone he myȝte not bye aȝen; for he may not

[1]) palis U. [2]) and wiþ f. U. [3]) Für where firste he was þer as he was firste U. [4]) he was U. [5]) made U. [6]) of f. U. [7]) staat U. [8]) and fellen U. [9]) ferþist U. [10]) owȝwher U. [11]) schullen U. [12]) aȝen. [13]) lijf did entyse steht auf einer Rasur in U, f. J, doch ist dafür Raum gelassen. [14]) yuel U, f. J, doch ist dafür Raum gelassen. [15]) made U [16]) made U. [17]) aungel U. [18]) and bis aȝen f. U.

dye *[J, fol. 4r].* & god forsoþe wil[1]) no þing haue for satisfaccioun but deeþ. & aungels moun no deeþ suffre; þerfore þei[2]) lefte incurable.

Þe disciple axiþ. *[U, S. 171]* Whi maide not god hem suche[4]) þat myȝten not synne?

Þe maistir answereþ. For riȝtfulnesse, þat sum merijt of hem schulde be þat riȝtfuly myȝte be meded. & forsoþe if þei weren so maide[5]) þat þei myȝte not synne, þei were þanne as boundun,[6]) & þe merijt of hem were not þat riȝtfully schulde be meeded. god þerfore ȝaf hem fre chois to chese wilfully þe good. if þei hadden so doon,[7]) riȝtfully in meedinge þei schulden haue vndirfonge þat þei schulden neuer haue synned.

Þe disciple axiþ. so as god wiste bifore þat suche[8]) aungels schulde[9]) be dampned, whi wolde he make hem?

Þe maistir answeriþ. For worschip of his werk. as a carpenter leith blak colour besides whijt or reed to make hem þe more preciouse, riȝt so in cumpany of yuele men riȝtful men ben maide[10]) þe more clere.

Þe disciple axiþ. Whi made not god oþer aungels in her stede?[11]) *[U, S. 172]*

Þe maistir answereþ. Oþere aungels myȝte not be maid[12]) in her stede,[13]) but if þei were suche[14]) þat myȝte not synne as þo þat[15]) lefte stille in goodnesse, whanne[16]) oþer fellen.

Cap. IX.

Þe disciple axiþ. witen feendes alle þynges?

Þe maistir answereþ. Bi þat weye þat þei ben of aungels kynde, þer is moche[17]) science in hem; not for þan alle þinges witen þei not. & in as moche[18]) as her kynde is more sotil þan þe kynde of men,[19]) þei ben more sotil to

---

[1]) wole U. [2]) þei be U, be von späterer Hand. [3]) made U. [4]) sche U (suche von späterer Hand). [5]) made U. [6]) Ibounde U. [7]) Idoon U. [8]) siche U. [9]) Für schulde be dampned dampned schulde be U. [10]) made U. [11]) styde U. [12]) made U. [13]) stide U. [14]) siche U. [15]) þat f. U. [16]) when U. [17]) myche U. [18]) myche U. [19]) man U.

do euery[1]) craft þan any[2]) man. þinges þat ben to come þei witen[3]) not but bi weye þ*at*[4]) þei gaderen witt of þinges þat be doon bifore & in as moche[5]) as god suffreþ hem. forsoþe *[J, fol. 4ᵛ]* þouȝtes & wille of men woot no man but god & hem þat he wole schewe it to.[6])

þe disciple axiþ. mowen þei do what þei wole? *[U, S. 173]*

þe maist*ir* answereþ. Good þing[7]) moun þei do noon ne haue[8]) wille þerto for any[9]) þ*ing*. to do yvel þei ben euer redy; not for þan þei mayn[10]) do no more þan is suffred hem to do bi þe good aungel.

Cap. X.

þe disciple axiþ. What seist þou of good aungels?

þe maist*ir* answeriþ. Aftir her prouyng of goodnes þei weren anoon confermed of god þ*at* þei neuer schulden falle ne mow synne.

þe disciple axiþ. What schap haue aungels?

þe maistir answereþ. Forsoþe goddis. as an ymage of wax is preented of a seel, so is þe liknes of god preented in hem.

þe disciple axiþ. What liknes is þat?

þe maistir answeriþ. In þat þei ben liȝt & of no body wiþ[11]) al fairenes þei ben aparailed.[12])

þe disciple axiþ. witen þei[13]) alle þinges or mow þei doon?

þe maist*ir* answereþ. Þer is no þ*ing* in kynde of þinges þat is hidde to hem, whijle al þ*ing* þei biholden in god. & for þei *[U, S. 174]* wolen no th*ing* but good þ*ing*, þei moun do what þei wolen wiþouten difficulte.

Cap. XI.

þe disciple axiþ. May not þe cause of yuel men litle þe noumbre of good men?

þe maist*ir* answereþ. Þat þe noumbre be certeynly[14]) fulfilled in heuene, man is maid[15]) þe tenþe partye.

---

[1]) eche U. [2]) ony U. [3]) weten U. [4]) þat f. U. [5]) myche U. [6]) onto U. [7]) þingis U. [8]) Für haue wille wille haue U. [9]) no U. [10]) mowen U. [11]) and wiþ U. [12]) reparelid U. [13]) þei f. U. [14]) certeyn U. [15]) made U.

Þe disciple axiþ. Wherof is man al maid?[1])

Þe maistir answereþ. Of foure elementes and þerfore he is cleped þe lasse world. he haþ of þe erþe fleisch, of[2]) watir blood, of þe eire breeþ, & of þe fijre[3]) heete.

Þe disciple axip. What ymage *[J, fol. 5r]* and what liknesse?

Þe maistir answeriþ. Image in foorme, liknes in qualite eiþir quantite is take. dyuynyte sittiþ in trynyte; þis ymage haþ mannes soule, þat hath memorye, bi which he kan recorde þinges passid & þinges to come; also a soule hath vndirstonding, bi which he vndirstondeþ visible þinges & unvysible; & a soule *[U, S. 175]* hath wille, bi[4]) which he forsakeþ yuel & cheseþ good. in god ben alle vertues & þis likness hath mannes soule; for as god may not be holden fast of mankynde, whijle he holdeþ fast alle þinges, right so &[5]) a soule of visible creature may not be holde fast, while sche comprehendeþ alle visible þinges; heuene may not wiþstonde a good soule þat sche ne schal trete of heuenly þynges, ne helle may not wiþstonde hir to þinke on yuel[6]) þingis; & þis is a special[7]) substaunce.

Þe disciple axip. whi of[8]) foule mater maide[9]) god man?

Þe maistir answeriþ. To dispise wiþ feendes[10]) þat þei schulden be þe more confounded, whan man maid[11]) of so brotel & wrecchid mater schulde entre[12]) þe ioye þat þei weren cast *[U, S. 176]* out of.

Cap. XII.

Þe disciple axiþ. whi maide[13]) god vnskilful beestes, whan man needeþ hem[14]) not?

Þe maistir answeriþ. god wiste bifore þat man schulde synne & aftir þat haue neede to hem.

---

[1]) Imade U. [2]) of þe U. [3]) fier U. [4]) bi þe U. [5]) and f. U. [6]) helle U. [7]) speritual U. [8]) of f. U. [9]) made U. [10]) Für wiþ feendes þe fendis wiþ U. [11]) Für maid of so brotel & wrecchid mater so britil and wrecchid mater made of U. [12]) entre into U. [13]) made U. [14]) Für hem not not hem U.

Þe disciple axiþ. Made god flyen[1]) & fleen & alle oþer foule[2]) þinges þat ben greuous to man?

Þe maistir answeriþ. ȝhe forsoþe, & al to hiȝyng[3]) of his ioye. flyes & fleen & oþer suche[4]) ben[5]) maid for foule pride of man þat, whan þei styngen him, he schulde biþinke[6]) him weel *[J, fol. 5v]* wiþ how litil þing god may greue & dreede þe more his grete myȝt, as he schewid to kyng farao. it weren no tberis & liouns þat destroyed[7]) al[8]) his ooste, but it was foule flyes & gnattes þat slow hem. alle[9]) amptes forsoþe & attircoppes & suche[10]) oþer þat ben euere bisy to werke,[11]) þei ben maide[12]) to schewe man ensaumple of stodye & labour & dryue þerbi[13]) awey ydilnesse. & þerfore[14]) al þing þat god maide may profite to man; in sum werke þat god maide is moche bewtee & sweete sauoure, as roses & floures; in somme is grete medecyne, as in eerbes; in somme is good foode, as in fruytes; in somme ben grete tokenes & signes, as in wormes & briddes. & þerfore alle þinges þat euere god maide ben maide for loue of man, & alle goode & noon yuele ben þerof but for synne.

Cap. XIII.

Þe disciple axiþ. where was man first maid?

Þe maistir answereþ. In ebron, where aftirwarde he deyede & was buryed; & aftir þat in þe tyme of crist putt into paradijs.

Þe disciple axiþ. what is þaradijs, & where is it?

Þe maistir answereþ. A myry place in þe eeste, in which trees of dyuerse kynde growen ynne for to helpe wiþ man: as firste, if a man had ete of a grape in couenable tyme, he schulde neuer haue hungrid, & of anoþir tree,

---

[1]) flies U. [2]) foule f. U. [3]) heriynge U. [4]) siche U. [5]) Für ben maid for foule pride of man for þe foul pride of man ben made U. [6]) biþenke U. [7]) distriede U. [8]) al f. U. [9]) Also U [so von späterer Hand]. [10]) sche U [siche von späterer Hand]. [11]) worken U. [12]) made U. [13]) þerbi f. U. [14]) Von hier an bis S. 18 fehlt der Text der Handschrift U, da sechs Blätter derselben nicht vorhanden sind.

he schulde neuer haue þirsted, & of anoþir tree, he schulde neuer haue be wery, & if he hadde etun of þe tree of lijf not forbodun, he schulde neuer haue eelded, ne were sijk, ne deyed.

þe disciple axiþ. where was þe womman first maid?

þe maistir *[J. fol. 6r]* answereþ. In paradise, of þe mannes syde slepynge.

þe disciple axiþ. whi so of þe man?

þe maistir answereþ. For as of oo fleisch, so bi loue þei schulden be knyt to gidere wiþ oo þouȝt.

þe disciple axeþ. whi weren not alle men þat schulen be saued maide at oones as aungels were?

þe maistir answereþ. God wolde in þat also haue his owne liknes; riȝt as from him came firste alle þinges, so alle men schulde come forth in proces of tyme fro þe firste man & womman.

þe disciple axiþ. whi maide not god hem suche as myȝte not synne?

þe maistir answereþ. For þe more merijt. if þei, whan þei weren tempted, hadden not consented, anoon þei hadden be confermed þat þei ne noon þat hadde come of hem schulde neuer haue mow synned. þerfore god wolde þat þei schulde haue chosun þe goode, & þanne freely þei schulden haue vndirfonge her meede.

Cap. XIV.

þe disciple axiþ. what wise schulde womman haue borun her childe?

þe maistir answereþ. wiþouten ony peyne.

þe disciple axiþ. schulde þe childe haue be as feeble & specheles as it is now?

þe maistir answereþ. Anoon as it hadde be borun, it schulde haue goon & spokun wiþoute lore; & ageyn alle defautes þei schulde haue eten of þe trees of paradijs for good medecyne, & at certeyn tyme of goddis ordynaunce eten of þe tree of lijf, & euere aftir haue lyued wiþouten semyng of eelde.

Þe disciple axeþ. How longe schulde þei haue be in paradijs?

Þe maist*ir* an*s*wereþ. til þe nou*m*bre of au*n*gels hadde be fulfilled þat fel out of *[J, fol. 6v]* heuene, & þat nou*m*bre chosu*n* þat was to fulfille, if au*n*gels hadden not falle.

Þe disciple axiþ. syen þei god in paradijs?

Þe maist*ir* answereþ. bi a schap taken, as abraham, moyses, & oþere profetes.

Þe disciple axip. whi disseyuede þe feende hem?

Þe maister an*s*wereþ. For e*n*uye þat he hadde to man, þat schulde be brought to þat worschip þ*a*t hi*m* silf same fro for pride.

Þe disciple axiþ. whi suffride god man to be tempted, while he wiste bifore þ*a*t man schulde be ouercomen?

Þe maister answeriþ. god wiste bifore how manye goode þinges schulde come of his synne.

Þe disciple axiþ. spak þe addre?

Þe maist*ir* an*s*weriþ. Þe feend spak bi þe addre, as he doiþ to day bi a woode man, & bi þe same wise as an au*n*gel spak bi an asse, þou3 neiþir addre ne asse wiste what wordes þei sowneden.

Þe disciple axiþ. was þer kun*n*ing of good & yuel in þe appil?

Þe maist*ir* an*s*wereþ. not in þe appil, but in þe trespasse. bifore þe synne wiste man boþe good & yuel, good bi experience, & yuel bi science.

Þe disciple axiþ. schulde yuel men haue be borun in paradise?

Þe maistir answereþ. nay, but goode men oonly.

Þe disciple axiþ. whi ben yuel men borun now?

Þe maist*ir* answereþ. þ*a*t goode mennes merijt schulde moost rise bi hem.

Cap. XV.

Þe disciple axiþ. How longe weren þei in paradise?

Þe maistir answereþ. seuene houres.

Þe disciple axiþ. whi no lenger tyme?

Þe maistir answereþ. for anoon as þe womman was maid, soone aftir sche was pryued fro þe grete lordschip þat sche hadde to breke goddes heestis, & leide deeþ bifore hir husbonde, þat was dampned for to moche *[J, fol. 7r]* loue schewynge to hir & to litil to god.

Þe disciple axiþ. what was cherubyn or þe fyry swerde?

Þe maistir answereþ. þe swerde was þe wal of fire þat closide al paradijs aftir adams synne.

Þe disciple axiþ. whidir wente adam þo?

Þe maistir answereþ. Into ebron he turnyde ageyn; þere he was maide & gate sones. & whanne caym hadde slayn abel, bi an hundrid 3eer wolde he not dele wiþ eue. & for as moche as crist wolde not be borun of þe cursed seed of caym, adam was comaunded bi an aungel to gete mo children of eue. & also y wole þat þou wite þat fro þe deeþ of adam into þe tyme of noe neuer reynede, ne reynebowe was seen, ne men eeten no fleisch ne drunken no wyne, but euermore was esy wedir, as it *[hadde]*[1]) be bitwixe somer & wynter, & grete plentee was of alle þinges, whiche aftirwarde weren destroyed for mannes synne.

Þe disciple axiþ. what synnyde man þus wraþfully to be dryuun out of paradijs?

Þe maistir answereþ. for he 3ave more feiþ to wordes of a creature þan to wordes of þe creatour, & so brekynge his heestes & in couetise to be þerwiþ god eete of þe forbodun tree.

Þe disciple axiþ. was it so grete a trespas to ete of pat tree?

Þe maistir answeriþ. so grete perel it was þat it myȝt not be bouȝt wiþ al þe world.

Þe disciple saith. good maistir, preue þat!

Þe maistir answeriþ. semeþ it not to þee riȝtful þat creature schulde obeye to his creatoure.

Þe disciple seiþ. no þing more riȝtful.

---

[1]) hadde Randbemerkung J.

Þe maist*ir* an*s*wereþ. Þanne sueþ Þis Þ*a*t Þe wille of Þe creatour is more Þan al Þe world?

Þe disciple saith. ȝhe forsoþe.

Þe maist*ir* an*s*weriþ. Þanne if *[J, fol. 7ᵛ]* Þou stoode bifore god & anopir creature Þat schulde seie to Þee: biholde behynde Þee, or al Þe world schal spille, & god seiþ to Þee Þus: y wole not Þat Þou biholde behynde Þee, schuldist Þou forsake goddis wille, Þat is creatour of alle Þinges & ioye of au*n*gels, for to saue Þis passyng world?

Þe disciple saith. nay forsoþe.

Þe maist*ir* an*s*wereþ. Þus dide adam, Þat stood bifore god, biholdi*n*g Þe deuel behynde hi*m*, & he dide more synne Þan if he had spilled al Þis world.

Þe disciple axiþ. In what wise telle me more?

Þe maistir an*s*wereþ. for alle deedly synnes were doon in Þis oon pride, in Þat he wolde be as hiȝe as god; in unobedience, whanne he brak goddis comau*n*dem*e*n*t*, & Þerfore alle Þinges Þat weren first maid obedi*e*n*t* to hi*m* weren anoon aftir turned fro hi*m* in foule couetise, Þat is avarice, whanne he coueitide to haue more Þan god had gouu*n* hi*m* & more Þan needide to hi*m*; in goostly spousebreche & fornicaciou*n*, whanne he consentide to Þe feend so liȝtly to ȝyue hi*m* his soule, Þat was first spoused to god for Þe grete liknes Þat god made his soule lijk him silf; in homycide, whanne hi*m* silf & al mankynde he slow to deeþ boÞe of body & soule, Þere god hadde grau*n*ted hi*m* & al mankynde lijf wiÞoute*n* eende & neue*r* to haue be deedly.

Þe disciple axip. was he no Þing excusable for Þe feendes disseite?

Þe maist*ir* an*s*wereþ. he was not Þe lesse gilty Þerfore; for what man biddiþ his seruau*n*t do a werke Þat he may weel do, & Þerto scheweþ him a deepe dyke, & warneþ hi*m*, who so falleþ Þerynne may not *[J, fol. 8ʳ]* arise, & Þis seruau*n*t dispiseþ his maistres wordes, &

wilfully goeþ & falleþ into þe dyke, & his maistres worke al vndo, is not þis seruau*n*t gilty?

Þe disciple seiþ. ȝhis forsoþe, of double gilte; oon is þat he dispiseþ his maistris wordes & heelde he*m* false, anoþir is þat his werke is cleene vndoon þoruȝ his defaute.

Þe maistir answereþ. riȝt þus dide adam; he dispiside goddis wordis in þat he heelde hem false & into þe dyke of deeþ he felle.

Cap. XVI.

Þe disciple axiþ. In what maner wise bihouyde hi*m* make amendes for his trespas?

Þe maistir answereþ. þe worschip þat he took fro good he moste ȝelde it ageyn & for þe synne þat he dide make satisfaccion. it is greete riȝt þ*a*t he þat takeþ wrongfully anoþir mannes þing fro hi*m* þ*a*t he make restitucio*u*n of þat þi*n*g & also make satisfaccio*u*n for þe iniurie.

Þe disciple axiþ. In what wise schulde he make satisfaccio*u*n?

Þe maistir answereþ. for as moche as he dide more synne þan al þe world was worth, su*m* þing more worth þan þe world is he moste paye to god.

Þe disciple saith. neuer neiþir herof in ony wise myȝte he do.

Þe maist*ir* a*n*swereþ. þerfore he bilefte stille in deeþ.

Þe disciple axiþ. siþ man wolde haue payed to god & had no myȝt þerto, whi wolde god, þat is al merciful, haue forȝoue it hi*m* or ellis take hi*m* into ioye suche as he was ynne?

Þe maistir answereþ. If god schulde haue lefte his owne honour, bi cause he myȝte not haue had it, he hadde be vnmyȝty, or if he hadde take hi*m* up to his ioye a synful man vnponyschid, vnriȝtful he hadde ben to haue brouȝt any vnordynat þing into heuene; but in þe kyngdome of heuene is noon vnordynat *[I. fol. 8v]* þing. þanne folowiþ it þat synful man most be ponyschid.

Þe disciple axiþ. How is it now þat man is holpen?

Þe maistir answeriþ. For as moche as man bi himsilf fille not, but algate bi tysynge of anoþir, it was worþi so, as bi him self he myȝte not & wolde, þat bi anoþir he schulde be holpun & arise up.

Cap. XVII.

Þe disciple axiþ. whi sent not god aungel to bere his gilt?

Þe maistir answeriþ. If an aungel had bouȝt man agayn, þan moste man haue be his sernaunt. an aungel in his kynde hadde be vnmyȝty þerto; & if it hadde be man aloone, he hadde be of lesse myȝt.

Þe disciple axiþ. whi made not god anoþir man of erþe to haue sente him to bye ageyn þat was loste?

Þe maistir answereþ. If a newe man god had made & sente, þanne to þe kynde of adam þe redempcioun had not longed; & needes of his kynde moste he be þat for man schulde make satisfaccioun.

Þe disciple axiþ. whi sente not god a patriarke or a profete?

Þe maistir answereþ. Patriarkes & profetes were conseyued in synne & borun also; & þerfore þei myȝten not bye mankynde.

Þe disciple axiþ. good maister, declare me þe cause!

Þe maistir answereþ. Forsoþe an aungel schulde not bye mannes gilte, & man aloone myȝte not make satisfaccioun, goddes sone of heuene, bi whom al þing may be doon, he came doun in goddis kynde & toke ful mankynde, & so in two kyndes is maide oo persoone. & in þat þat he was *[U, S. 177]* god,[1]) he ouercame þe feende, riȝt as þe feende hadde firste ouercome man, & to alle þat were firste predestinate to heuene he openyde heuene & euenede hem to aungels. & þis myȝte god do, bi cause he bicame man; & eche oþir maner doyng to *[J, fol. 9r]* aqwite wiþ mannes gilt hadde be vncouenable.

[1]) Hier beginnt wieder der Text U.

Cap. XVIII.

Þe disciple axiþ. gloriouse maister, seye me ȝitt, whi þe sone of good took fleisch & blood, & was bore, & not þe fadir ne þe[1]) hooly goost?

Þe maistir answeriþ. If[2]) þe fadir or þe hooly goost had be borun. two sones schulde haue[3]) ben acounted in þe trynyte: oo sone of þe virgyne, anoþir sone of god. & ȝitt anoþir cause is þer: alle wise dedis ben bi[4]) þe sone, & þerfore redempcioun is do bi him.

Þe disciple axiþ. whi wolde *[U, S. 178]* he be borun of þe virgyne?

Þe maistir answeriþ. foure maner[5]) wises god hath maide[6]) man. oo maner is wiþoute fadir & modir, as he made adam of erþe; þe secunde maner of man aloone, as he made eue; þe þridde[7]) maner as of man & womman, as[8]) þe comun usage in þe world, þe[9]) fourþe maner wise is of a womman þat was cleene virgyne bifore birþe & aftir, as crist was borun; for as deep came[10]) first into þis world bi a womman þat was a virgyne, þat hiȝte eue & spillide al þe[11]) world, riȝt so bi a virgyne, þat hyȝte marie, lijf is comun in to þis world, þat schal exclude deep for euermore.

Þe disciple axiþ. whi boode he so longe & came no[12]) raþir bifore noe[13]) *[U, S. 179]* flood or ellis soone aftir þat?

Þe maistir answeriþ. In þe moost pesible tyme & fulnes of tyme of þis world he came for[14]) anentis þe noumbre of men. his comyng was at regard at[15]) bigynnyng of þe world.

Cap. XIX.

Þe disciple axiþ. How myȝte he be borun of a womman wiþoute synne?

[1]) þe f. U. [2]) ȝif. U. [3]) haue f. U. [4]) bi f. U. [5]) maner of U. [6]) made U. [7]) þrede U. [8]) as bis world f. U. [9]) Für þe fourþe maner wise is of a womman þe fourþe maner of woman alone U [Randbemerkung von späterer Hand]. [10]) Für came first firste cam U. [11]) þis U. [12]) not U. [13]) noes U. [14]) for as U. [15]) at þe U.

Þe maistir answeriþ. god bi oolde tyme made a drye ȝerde bere a floure wiþoute*n* ony humour, riȝt so wiþoute synne or mannes deede he made a virgyne bere ihu crist oure sauyour.

Þe disciple axiþ. *[J, fol. 9r]* whan*n*e he was borun a[1]) ȝonge childe, wiste he ony þi*n*g more þan oþer[2]) children?

Þe maistir answereþ. ȝe, alle *[U, S. 180]* þi*n*ges as verry god, in whom was hid al tresoure[3]) of wijsdom & of science *[Col. II, 3]*.

Þe disciple axiþ. miȝte he go & speke, as soone as he was borun?

Þe maistir answereþ. vnmyȝti was he not þerto, but for to be lijk[4]) mankynde, he schewed lijk oþer children, as he had be vnmyȝty.

Þe disciple axiþ. bifille[5]) manye merueyles[6]) in his birþe?[7])

Þe maistir answeriþ. ȝe forsope, manye oon: firste a briȝte sterre schoon out in þe eyre in tokene þat[8]) þe[9]) seynt of alle seintes was comun, which sterre ladde[10]) þe[11]) þre kynges to his birþe fro asie,[12]) affrik, & ethiope, thre þe greteste partis[13]) of þis world. also anoþir, a goldun sercle apperide aboute þe sunne in tokene *[U, S. 181]* þat þe sunne of riȝtfulnes was comun to ȝyue[14]) liȝt to alle þat saten in derknesse & myscheef of deeþ. Also a welle of oyle braste out of þe erþe in tokene þat þe welle of mercy & of grace schulde anoynte alle sijke[15]) þat cryede to þe childe or to his modir þat was ful of grace. also grete pees was in þis worlde þo in tokene þat þe verry pees apperide here in erþe.

Cap. XX.

Þe disciple axiþ. so as in him was fulnes of godhede bodily & not nedid of more grace þan he hadde, wherto wolde he be baptised?

---

[1]) a. f. U. [2]) oþer ȝonge U. [3]) tresoures U. [4]) lijk bis schewed f. U. [5]) master, bifel U. [6]) meruels U. [7]) berþe U. [8]) þat f. U. [9]) a U. [10]) ledde U. [11]) þe f. U. [12]) asie and U. [13]) astronomeris [sic!] U. [14]) ȝeue U. [15]) seke U.

Þe maistir answeriþ. For he wolde schewe to us þat us needeþ blessid watris to oure baptyme.

Þe disciple axiþ. *[U, S. 182]* whi in watir was he baptised?

Þe maistir answereþ. watir is contrarye to fyre.[1]) & what is synne but fyre,[2]) as in a mannes soule is ofte hoote wraþþe in fleisch,[3]) is foule & hoote luste? & for þis fijre[4]) schulde be qwenched[5]) in watir, he is baptised *[J, fol. 10r]*.

Cap. XXI.

Þe disciple axiþ. was he peyneful & deedly?

Þe maistir answeriþ. peyneful & deedly to be is peyne for synne, but he wiþoute synne came & lyuyde wiþoute synne; þerfor aftir his owne kynde he was unpayneful & vndeedly, but aftir his owne manhede he wolde for oure loue be boþe peyneful & deedly. *[U, S. 183]*

Þe disciple axiþ. whi is[6]) he deed?

Þe maistir answeriþ. For þe obedience þat men[7]) auȝte to god, as it is writun: he[8]) is maide obedient til to þe deeþ *[Philipp. II, 8]*.

Þe disciple axiþ. axed[9]) þe fadir of him deeþ?

Þe maistir answeriþ. Nay forsoþe, but he suffride iewes to sle him wrongfully.[10]) & to such[11]) obedience was mankynde in dette to god, & obedience of eche resonable creature he wolde ȝitt haue þat he schulde be obedient to deeþ of vices.

Þe disciple axiþ. what good fadir is þat þat hath but oo[12]) sone aloone, & wole se him slayn, & he may lette it?[13])

Þe maistir answeriþ. whan god say his noble sone so worþi *[U, S. 184]* a werke to wille, to fiȝte wiþ a tiraunte & bynyme him his prisoneres þat he heelde wiþ wronge, he suffride him to dye to haue victorie of þat tiraunte.

---

[1]) fier U. [2]) fier U. [3]) fliesche U. [4]) fier U. [5]) queynt U. [6]) Für is he wolde he be auf einer Rasur U. [7]) man U. [8]) he is maide obedient til to þe deeþ rot unterstrichen J, f. U, dafür factus est obediens usque ad mortem. [9]) axed bis deeþ f. U. [10]) wrongli U. [11]) sche U [für siche]. [12]) one U. [13]) him U.

Þe disciple axiþ. how was þis[1]) goddis riȝtfulnesse þat he þe beste þi*n*g þat myȝte be ȝaf for a schrewe?

Þe maist*ir* answeriþ. For þe worste þi*n*g þat myȝt be disseyuede a meeke man, it was riȝtful þ*a*t þe beste man þat myȝte be schulde ouercome þe worste þi*n*g & restore þat meke man to his firste fredom. & in þis maner god hath schewed his loue to þe world, & so it is writun: þat[2]) þe seruau*n*t þou schuldest aȝen bye, þou hast bitake þi sone *[Exultet, Praecon. paschale].*

Þe disciple axiþ. whi wolde he dyen on þe tree?

Þe maist*ir* a*n*sweriþ. For on *[U, S. 185]* a tree was first man ou*er*come, & þerfore þilke *[J, fol. 10r]* eu*er*more on a tree schulde be ou*er*come aȝenwarde.

Cap. XXII.

Þe disciple axiþ. whidir[3]) wente þe soule of crist anoon aftir þe[4]) deeþ?

Þe maistir answeriþ. Into heuenly paradijs, as he seide firste to þe þeef: to day þou schalt be wiþ me in paradijs *[Luc. XXIII, 43].*

Þe disciple axiþ. whan*n*e liȝtide he dou*n* into helle?

Þe maist*ir* answeriþ. aboute mydnyȝt, whan*n*e he roos on þe morewe.

Cap. XXIII.

Þe disciple axiþ. whi roos he not fro deeþ to lijf anoon aftir[5]) his deeþ?

Þe maistir a*n*swereþ. þ*a*t iewes schulde not seye he dyede not, but was in turme*n*te of deeþ. & if he a longe tyme aftir had not risu*n*, þe world wolde[6]) haue douted weþir it hadde be he. *[U, S. 186]*

Þe disciple axiþ. where dwellide he fourty dayes aftir his resureccio*n*, or he steiȝe up to heuene?

---

[1]) þe U. [2]) þat bis sone rot unterstrichen in J, f. U, dafür vt seruum redimeres, filium tradidisti. [3]) wheder U. [4]) þe U [von späterer Hand]. [5]) after deþ U. [6]) wolde f. U.

Þe maist*ir* answeriþ. In erþely[1]) paradijs, as it is moost trowed, wiþ[2]) hely & ennok & wiþ hem þat wiþ hi*m* arisen up.

Þe disciple axiþ. what maner schap say hi*m* his disciples?

Þe maist*ir* answereþ. as þei were woned to do.

Cap. XXIV.

Þe disciple axiþ. Apperide he cloþed?

Þe maistir a*n*sweriþ. he took cloþes of þe eire, & whan*ne* he steiȝ to heuene, þei vanyschiden awey; for hi*m* neded noon of he*m*.

Þe disciple axiþ. how ofte apperide he?

Þe maist*ir* answereþ. twelue tymes.[3]) þe[4]) firste day eiȝte tymes. .i.[5]) firste to ioseph of armathye in þe prisou*n* þat he was put ynne for þe kyndenes þat he *[U, S. 187]* had biryed hi*m* & was for hi*m* in prisou*n*, as þe book of nycodeme declareþ. .ij. Aftir[6]) he apperide to his owne modir, þat was euer wepi*n*ge & ful of sorewe. .iij. Þe þridde tyme to marie maudeleyne.[7]) .iiij. Þe[8]) fourþe tyme[9]) to two wym*m*en þat turneden fro þe sepulcre. .v. Þe fifþe tyme to James, which hadde auouwed neuer to[10]) ete mete eche oþer day, til he saye hi*m* rise[11]) fro deeþ *[J, fol. 11r]* to lyue. .vj. þe sixte tyme to petir, as luke[12]) witnesseþ, which dwellide euer stille in moche[13]) weepynge. .vij. þe seuenþe tyme in þe weye towarde emaws to two of his disciples. .viij. þe eiȝteþe tyme in þe euentide at þe soper in þe castel of emaws in brekynge of breed. .ix. Also in þe *[U, S. 188]* nyneþe day, whan*ne* thomas gropide[14]) his wou*n*des. .x. þe tenþe tyme at þe see of tiberiadis.[15]) .xj. þe enleuen*þ*e tyme in þe mou*n*teyn[16]) of galilee. .xij. þe twelfþe tyme, whan*ne* he stiȝe[17]) up to heuene.

---

[1]) Für erþely paradijs paradijs terestre U. [2]) wiþ bis ennok f. U. [3]) siþis U. [4]) on þe U. [5]) Die Zahlen stehen in J am Rande. [6]) afterward U. [7]) maudelen U. [8]) in þe U [þe von späterer Hand]. [9]) tyme f. U. [10]) to haue U. [11]) arise U. [12]) luyk U. [13]) myche U. [14]) grapid U. [15]) tiberias U. [16]) mount U. [17]) stei U.

Cap. XXV.

Þe disciple axiþ. what maner fourme stiȝe[1]) he up?

Þe maistir answeriþ. Al to þe[2]) cloudes in þe same fourme þat he was bifore his passioun, & whane þe cloudes hadden take him up, he was wiþ aungels in þe briȝtnesse þat þe þre aposteles hadde seen him bifore in þe mounteyn[3]) of thabor.

Þe disciple axiþ. whi steiȝe he not up anoon as he roos fro deeþ to lijf?

Þe maistir answereþ. For alle his disciples[4]) schulden be ful of good bileeue, whilis þei knewen him wiþ twelue aperinges & oþer,[5]) while[6]) he eete & *[U, S. 189]* dranke wiþ hem.

Þe disciple axiþ. what is þis to seie: crist sittiþ on þe riȝt side of þe fadir?

Þe maistir answereþ. Manheed to reste in þe ioye of þe godhede.

Þe disciple axiþ. In what wise preieþ he for us to þe fadir?

Þe maistir answeriþ. In schewynge euermore his passioun.

Cap. XXVI.

Þe disciple axiþ. Haþ crist now ful ioye in heuene?

Þe maistir answeriþ. In[7]) sum wise he hath, & in sum wise he haþ not. as to his owne persoone, he haþ ful ioye, & as to his body, þat is hooly chirche, he haþ not ȝitt; for ȝitt vndir his feete ben not alle þinges soget. of iewes forsoþe he is ȝitt al day blasfemed, of heþene men litil maid[8]) of or nouȝt, of eretikes foule gnawun,[9]) & of synful cristun *[J, fol. 11v]* men, þat lyuen[10]) *[U, S. 190]* al[11]) aftir þe fleisch, foul asteynte of her synne so þat of[12]) alle his membres, but it be þe fewer, harde he suffreþ.[13]) & whanne he haþ maid[14]) an[15]) eende of þis, he schal haue ful ioye.

---

[1]) steie U. [2]) þe f. U. [3]) mount U. [4]) disciples f. U. [5]) eiþer U. [6]) whiles U. [7]) In þis and f. U. [8]) mad U. [9]) Ignawe U. [10]) leuen U. [11]) al f. U. [12]) of f. U. [13]) þoliþ U. [14]) made U. [15]) an f. U.

Cap. XXVII.

Þe disciple axiþ. How is hooly chirche goddis body & hooly men his lymes?

Þe maistir answereþ. Riȝt as mannes body is vndir his heed, gouerned bi wit, so is hooly chirche, þat is to seie, gadering of trewe men þat louen god, body & lymes vndir crist, gouerned bi vertu of him þat is heed of[1]) hooly chirche. & for[2]) þe lymes schulden neuer forsake her heed, criste of his greete curtesie lefte here amonge us his owne body sacramentaly to strengþe wiþ his lymes, to resseyue in foorme of breed, *[U, S. 191]* if þei worþily redyen[3]) hem þerto. & þanne ben þei goddis temple, whann cristis body is in hem & þei in him bi good vnyte of loue þat þei haue to him.

Cap. XXVIII.

Þe disciple axiþ. so as likness of breed & wyne leueþ stille in þis sacrament, how may it be þat it is fleisch & blood?

Þe maistir answeriþ. If þou siȝe in liknesse of fleisch & blood þat blessed sacrament, þou schuldest loþen & abhorren[4]) it to resseyue it into þi mouþ. & þerfore þe likness of brede & wyne leueþ stille for þi[5]) more merijte, þat wolt bileeue bi goostly vndirstonding þat it is oþer þing þan þou seest, & wiþ þat bileeue so turneþ to þee[6]) beste heele of soule þat may be. for as bodily mete of þe eter turneþ *[U, S. 192]* into fleisch & blood, & þe vertu þerof kepiþ þe lijf þat he haþ in þis world, so euery trewe man wiþ etynge of þis precioune mete. þe vertu þerof ȝyueþ strengthe into mannes soule & makeþ him to come to lijf wiþouten eende; for as a man his heere crucified wiþ crist in forsaking of alle foule lustes of his fleisch for cristis[7]) loue & þerto *[J, fol. 12r]* ooneþ his soule wiþ crist wiþ[8]) cleer conciense to resseyue þis[9])

[1]) of al U. [2]) fro U. [3]) greiþiþ U. [4]) wlaten U. [5]) þe U. [6]) þi U. [7]) cristi U. [8]) wiþ f. U. [9]) þe U.

sacrament in memorie of his þassioun, as him silf biddiþ, for þat same good wille crist wole oonen his blissed body to þat soule to lyue wiþ him wiþouten eende.

Cap. XXIX.

þe disciple axiþ. what seiste þou of vncleene þreestis þat presumen to make þis sacrament & disposen hem to noon oþer labour bodily ne goostly, but eche day synge her masse[1]) for[2]) her salarie, & þus resseyuen it eche day vnworthily, as me semeþ.

þe maistir answeriþ. What preest he euer be þat lyueþ in vnclenesse, as in leccherye, glotenye, or foule pryde, & leuen þe labour þat crist hem bad, þat is for to preche, vndirnyme þe puple of her defautes, or ellis to schewe hem good ensaumple of trewe lyuyng in kepynge of goddis hestes, y seie þese ben boþe traytours to crist & his crucifiers.

þe disciple axiþ. good maistir, preue þis in more declaringe!

þe maistir answeriþ. þere preestes schulde synge her masses oonly in remembraunce of cristis bittir passioun, as he bad, & not couenaunte ony bodily salarie þerfore, & folewe truly þe aposteles & crist in pouert & meekenesse, & euer be redy wiþ cleer doctryne of crist & of alle hooly doctores to vndirnyme þe synnes þat þe puple al day fallen ynne, & doon herof al þe contrarie, þat is to seie, sellen alle þe sacramentes þat schulden freely be 3ouun, as crist comaundeþ, no masse syngeþ but for lucre & hope of grete auaunsementes of lordes or ladies, þat þei wolen preesse to serue hem bifore oþer, & leueþ to preche good lore wiþ mouþ or bi good ensaumple 3yuynge & al to cacche esy lijf for her fleisch. what may me say of suche vncleene preestis but crucifiers of ihū crist *[J, fol. 12ᵛ]* & verry disciplis of antecrist?

þe diciple axiþ. may þe puple bere ony gilt bi hem?

---

[1]) messe U. [2]) Von hier an bis S. 29 fehlt wieder der Text der Handschrift U, da drei Blätter derselben herausgeschnitten sind.

Þe maistir answeriþ. It is writun: whanne[1]) þe blynde ledeþ þe blynde, þei fallen boþe in þe diche. þe lerid puple, as grete lordes fallen to be leerid & alle oþer þat haue grete richesses of þe world, þat schulden knowe hooly writt & chastise suche preestis boþe hiȝe & lowe aftir goddis ordynaunce & power to hem ȝouun, & wolen not for foule slouþe of hem silf, y noot wheþir schal haue þe harder dampnacioun.

Cap. XXX.

Þe disciple axiþ. entreþ goddis body þat is maid sacramently into þe bodies of suche polluted preestes wiþ symonye & also into oþer tiraun̄tes bodies of þis world þat haue lettrure more þan oþer lewde puple & wole not amende hem?

Þe maistir answeriþ. Nay forsoþe. no þing entreþ but sauour of breed aloone, which turneþ to hem to schenful doome. & goddis bodi wiþ aungels, þat ben inuisible, is borun up to heuene, & a blak þing lijk a blak seel, þe feend, þat is also inuisible, is caste in to her body, as witnesseþ seint ciprian, þat say such a siȝt at an yuel preestes masse, which siȝt haue ofte partijte louers or ellis children in cleene innocense.

Þe disciple axiþ. Resseyuede not Judas þis sacrament as ferforth as petir?

Þe maistir answeriþ. No forsoþe. petir louyde crist & resseyude in sauour of breed þe vertu of crist, þat was grace of sanacioun, & iudas hatide crist & resseyude in sauour of breed his dampnacioun, & þe vertu of þe sacrament lefte in crist stille, while þe feende entride into Judas.

Cap. XXXI.

Þe disciple axiþ. Is it not for to obeissche & reuerence preestes for her ordres?

---

[1]) whanne bis diche rot unterstrichen in J.

Þe maistir answeriþ. Þat is aftir Þat Þou knowist hem. whi *[J, fol. 13r]* le Þou knowist noon yuel of hem, be Þei hiȝe or lowe, obeissche to hem & do reuerence in worschip of crist! & whom Þou knowist for yuel, drawe hem not to Þee ne come Þere he is! for god seiþ bi Þe prophete Þat he wole curse to her blessynges & blesse to her cursynges.

Þe disciple axiþ. Mowe Þei bynde & unbynde?

Þe maistir answereþ. If Þei ben not in opyn doome departid from hooly chirche, Þei hem silf ben soore bounden, Þei moun vnbynde & bynde, Þat is to seie, crist doiþ for hem Þat werke, & if Þei ben wiþ doome barred & excludid fro Þe chirche, Þei ben to dispise, as eunuchis weren. As longe as iudas was wiþ Þe apostelis & schewide him as a freend, riȝt as oþer aposteles heliden & baptisiden, so dide he, & whanne he was departed, he was an open enemye. riȝt so it is of yuel preestis now. whilis Þei ben not departid by opyn doom, Þe sacramentes moun be vsed in helpe of Þe puple Þat haue no knowing of her yuel, Þouȝ it be dampnacioun of hem silf. & whanne Þei ben sclaundrouse & viciouse, Þe hedes of Þe chirche schulden chastise hem, and whanne Þei doen not, lordes haue power of god to chastise or chace suche preestis as wolues fro scheep & prisoune hem for her uicis, til Þei weren, as Þei ouȝten to be Þat no ruyne of Þe puple falle bi cause of hem.

[Die folgenden 11 Fragen und Antworten, ebenso die 13., sind ohne jede Anlehnung an die lateinische Vorlage eingeschoben.]

Þe disciple axiþ. and whi schulde not oþer men be chastised þat ben opynly false to god & to her euencristen, as false lawiers, & false iurours, & false tirauntes, false spousebrekers, false bacbiters, & lyers, þat ofte vnworþily ben houseled & noon amending han in her lijf?

Þe maistir answeriþ. þe hede preestis of þe chirche schulde chastise suche wiþ trewe officeres and *[J, fol. 13c]* parfijte lyuers ordeyned þerfore & alle rebel aȝens her chastisement delyuere up to kynges prisonement as for goddis enemyes.

Þe disciple axiþ. me þinkeþ þat so it were beste, but whi is it not so?

Þe maistir answeriþ. þe hedes of hooly chirche ne her officeres neiþir ben cleer fro viciouse lyuyng, & þerfore al þe puple boþe gentiles & comuns moun seie to hem: blynde leches, heeleþ first ȝoure silf!

Þe disciple axiþ. Alas, who myȝte beste amende þis?

Þe maistir answereþ. þe emperour of rome wiþ helpe of oþer cristen kynges myȝten redresse þis bi power þat god haþ ȝouun hem, as hooly writt & doctours witnessen in many a place; for chyualrie is sworun to mayntene hooly chirche & make hedes & vndirofficeres of hooly chirche to rule riȝtfully þe cristen puple wiþ due prechinge & good ensaumple ȝyuyng of hooly lijf, as dide þe hedes of hooly chirche, þat *[U, S. 193]* was[1]) ihū crist & his apostelis.

Þe disciple axiþ. what lettiþ now men þat schulden be hedes & officeres of hooly chirche to do her due office?

Þe maistir answeriþ. grete possessiouns of temperaltees, þat weren firste graunted in helpe of hooly chirche to susteyne wiþ þe pore þat may no þing laboren, ben now cauȝt to hem silf in feelynge of so grete welþe þat þei fallen in to grete pride þat þei knowen not hem silf ne þe lore of pouerte þat crist hem tauȝte.

Þe disciple axiþ. Allas, who myȝte beste amende þis?

[1]) Hier beginnt wieder der Text der Handschrift U.

Þe maistir answeriþ. I woot no þing þát myȝte amende þis but god him self; for þe neer [þe][1]) eende of þe world, schal antecrist haue gretter & gretter clerkes & riccher & riccher clerkes, lordes, peeres to his disciples to be strong y nouȝ to *[U, S. 194]* maynteue al þis errour.

Þe disciple axiþ. schal antecrist haue *[J, fol. 14r]* manye discyplis, eer[2]) he be born?

Þe maistir answeriþ. ȝe, manye hundrid þousand & euermore þe grettest clerkes firste.

Þe disciple axiþ. whanne bigynnen þei to rise firste?

Þe maistir answeriþ. whanne prelates of hooly chirche[3]) ben so weel dowid[4]) wiþ possessioun þat þei ben lordes, peeres of þis world. þanne schulen þei wraþþe wiþ alle hem þat prechen of crist[5]) pouerte & namely wiþ hem[6]) þat moost dispisen þis world.

Þe disciple axiþ. what schal antecrist, þat is hede of so grete noumbre of[7]) disciplis doen, whanne he comeþ firste a place?

Þe maistir answeriþ. conferme bi myraclis schewing al þat his *[U, S. 195]* disciplis haue prechid bifore aȝen[8]) cristis lore þat is weel prechid.

Þe disciple axiþ. schulen clerkes haastily falle to him?[9])

Þe maistir answeriþ. moche[10]) sonner þan oþer lewde men; for his lawes schulen so[11]) be borun up wiþ hedis of hem þat schulden be of hooly chirche & so[12]) grete peyne sett to hem þat ageyn[13]) seien[14]) hem þat goddis lawis schulen be borun al doun.[15])

Þe disciple axiþ. Allas, þat so moche[16]) harm schal falle to hooly chirche for pride & welþe of þis world!

Þe maistir answeriþ. crist haþ warned al cristen puple bifore in his gospel to be ware y nouȝ of such[17]) mys-

---

[1]) þe f. J, steht aber in U. [2]) or U. [3]) cherche U. [4]) endwid U. [5]) cristis U. [6]) siche U. [7]) of his U. [8]) aȝens U. [9]) hem U. [10]) Miche U. [11]) so f. U. [12]) so of U. [13]) wiþ U. [14]) seiþ U. [15]) a doon U. [16]) myche U. [17]) siche U.

cheef[1]) & seiþ þus: whanne ȝe seen abhomynacioun of discomforte þat is seid of danyel þe prophete stondynge in[2]) hooly *[U, S. 196]* place, who þat rediþ,[3]) vndirstonde he *[Matth. XXIV, 15]*, þanne schal be tribulacioun so moche[4]) þat neuer was such[5]) bifore ne aftir[6]) schal be *[Matth. XXIV, 21]*. & in anoþer place he seiþ þus: manye schulen come in my name, seiynge, y am crist, & manye[7]) þei schulen disseyue. *[Matth. XXIV, 5.]*

Þe disciple axiþ. declare me þat abhomynacioun of discomforte þat[8]) danyel seide!

Þe maistir answeriþ. what *[J, fol. 14c]* is more abhomynacioun or discomforte to stonde[9]) in[10]) hooly place þan to se hedes of þe chirche,[11]) as prelates & maistris of dyuynete stondynge[12]) in[13]) grete pompe & pride aȝens þe lore of ihū crist, þat is to seie, aȝen[14]) þe meekenes, aȝen[15]) þe pouert, & aȝen[16]) þe[17]) chastitee, þat ihū crist & his aposteles tauȝten. & what euer þei seien wiþ spekinge of mouþ, þei preuen hem silf wiþ deedes doynge & schewing of richesses[18]) *[U, S. 197]* liche[19]) antecristis foregoeris contrarie to þe lore of crist. And y wole þat þou wite þat[20]) þer ben but þre maner[21]) men callid of[22]) hooly chirche: .i.[23]) þe firste men ben goode preyers & techers of goddis lawe. .ij. þe secunde men ben goode defenders, as lordes & men of armes. .iij. þe þridde men ben trewe laboreris, whiche þre maner of men haue now eche day yuel ensaumple of hem for her grete pride & couetise þat þei apperen ynne[24]) wiþ lordis in al worschip of þe world & lijk tiraunntes of þe world into so moche[25]) þat þe blynde[26]) lediþ þe blynde, þat al[27]) cristendom is nyȝ fallen into þe diche of eendeles dampnacioun.

---

[1]) mescheues U. [2]) in þe U. [3]) rediþ it U. [4]) myche U. [5]) siche U. [6]) efter U. [7]) Für manye þei schulen disseyue þei schulen disseyue manye U. [8]) þanne U. [9]) fonde U. [10]) in þe U. [11]) cherche U. [12]) stonde U. [13]) in þe U. [14]) aȝens U. [15]) aȝens U. [16]) aȝens U. [17]) þe f. U. [18]) riches U. [19]) like U. [20]) þat f. U. [21]) maner of U. [22]) of f. U. [23]) Die Zahlen stehen in J am Rande. [24]) ynne f. U. [25]) myche U. [26]) blende U. [27]) al f. U.

Þe disciple axiþ. leef maister, telle *[U, S. 198]* me what þou seist of men of religioun þat forsaken þe world, & manye of hem, whanne þei haue asaied fewe[1]) 3eres, þei forsaken her ordre, & summ bileuen[2]) stille in þe ordre, & repenten hem al her lyue?

Þe maistir answereþ. I seie þat eche ordir of religioun þat is grounded bi counseil[3]) of þe gospel is good & parfijt. & pilke þat taken parfijt religioun & repenten[4]) of[5]) þat taking al her lijf, þei ben wrecchid puple,[6]) 3e moost wrecchid of alle þat ben boruȝ, weþir þei dwellen stille or goen awey; for in þis world þei haue litil ioye, & for to haue ioye in þe world to comynge, þei deseruen noon for her longe repentynge. *[J, fol. 157]* &[7]) in þat þei ben moost wrecchid; for alle oþer haue sum ioye, saue þei do [þei][8]) neuer so yuel.

Þe disciple axiþ. Leef maister, which is þe beste religioun?

Þe maistir answereþ. þat þat ihu crist grounded in his[9]) gospel, to[10]) loue god *[U, S. 199]* wiþ al his herte, wiþ al his mynde, wiþ al his soule & wiþ als his strengþe, & his neiȝhebore as him silf; for in þese two maundedementes hangeþ al þe lawe & prophetes. *[Matth. XXII, 37, 39, 40]* & who þat doiþ þus & endeþ his lijf in þis loue schal[11]) sikirly be saued for his trewe folewing of crist, & haue to his rewarde lijf wiþouten eende, & an hundrid tyme more ioye þan euer he forsooke. & bettir religioun can y noon þat euer crist tauȝte. what maner religiouns þat ben late made of mennes wittis & not of þe hooly goost in myne vndirstonding god deeme him silf, for y wole not.

---

[1]) a fewe U. [2]) leuen U. [3]) consel U. [4]) repenten hem U. [5]) of f. U. [6]) peple. [7]) and f. U. [8]) þei wohl unrichtig, obwohl in beiden Handschriften. [9]) þe U. [10]) to bis prophetes rot unterstrichen in J. [11]) he schal U.

Liber 2, Cap. I.

Þe disciple axiþ. who is þe firste autour[1]) of synne?

Þe maistir answeriþ. Lucifer, þe feende, þat bigilid firste adam & eue, & temptide þe manhede of crist, & euer is aboute to bigile mankynde wiþ tisynge hem to synne, & namely now in þe eende of þis world to make antecristis clerkes drawe a grete partie[2]) of þis world to þe eendeles peyne of helle.

Cap. II.

Þe disciple axiþ. how greuos is oo deedly synne to god?

Þe maistir answeriþ. Þe leeste deedly synne þat is is more *[U, S. 200]* greuouse to him þan to leesen al þis world.

Þe disciple saith: It is writtun: Lord,[3]) þou hatidist no þing of hem whiche þou madist *[Lib. Sap. XI, 25]*, how may it be seide þaune[4]) god loueþ alle goode men & hateþ alle yuele men?

Þe maistir answeriþ. Alle þinges god loueþ þat he haþ maide,[5]) but he ordeyneþ not alle þinges in oo[6]) place. riȝt as a peyntour loueþ alle his *[J, fol. 15v]* colouris, but summe[7]) he cheseþ bifore summe & eueri colour to his couenable[8]) place he ordeyneþ, & in þis wise god ordeyneþ & doiþ eche good man, as he loueþ, he[9]) puttiþ him in couenable[10]) place. summe he loueþ so þat þei be ordeyned to be resseyued into heuenly paleis, & summe he hateþ þat þei be resseyued into þe prisoun of helle, as a good gold plate, whanne it is takun out of an oolde clooþ of gold eiþir of an oolde table, is[11]) as good as euer it was, & oþere blak coloures þat weren biside þat gold weren forsake & drawun awey *[U, S. 201]*.

---

[1]) auter U. [2]) parte U. [3]) Lord bis madist rot unterstrichen in J, U hat Nyhil odisti eorum que fecisti, domine noþing hatidist þou, lord, þat þat þou hast made. [4]) þat U. [5]) made U. [6]) to U. [7]) Für summe he cheseþ· he cheseþ summe U. [8]) conable U. [9]) he f. U. [10]) conable U. [11]) is as good as euer it was, whanne it was take out of an holde clooþ of golde eiþer of an olde table U.

Cap. III.

Þe disciple axiþ. what is it þat me calleþ liberum arbitrium, þat is free choys?

Þe maistir answereþ. Freedom of chesyng of[1] good or yuel. & þat hadde man in paradijs free y nouȝ, now forsoþe it is caytif; for man now wilneþ[2] no good, but[3] grace of god go bifore, ne he may do no good, but he folewe him tofore in grace.

[Auch die folgenden zwei Fragen und Antworten sind ohne jede Anlehnung an die lateinische Vorlage eingeschoben.]

Þe disciple axiþ. may eche man haue grace þat wole haue it?

Þe maistir answereþ. ȝe forsoþe, lo ensaumple here is: a lord of a toun doth make a crye þat what needeful & poore man wole come & aske[4] a good meelis mete, he schal haue it. þanne manye poore men comen & asken[5] þat, & ben weel holpun in her myscheef, & strengþed up to lijf. & oþere þer ben as needeful as þei, but for proude herte or disdeyne wil[6] not come þere & dyen for defaute. is þis lord cause of her deeþ?

Þe disciple saith. Nay forsoþe.

Þe maistir answeriþ. soþely þus it is of crist. siþ crist hadde bouȝt al mankynde, he haþ be a large *[U, S. 202]* lord &[7] courteis, & makeþ a crye eche day, biddinge euery man aske[8] grace to haue lijf wiþouten eende, & seith þus in his crye: Aske,[9] & ȝe schal resseyue, *[J, fol. 167]* sekiþ, & ȝe schal fynde, rynge at þe ȝate, & it schal be opened to ȝow *[Matth. VII, 7]*, which ȝate

---

[1]) of f. U. [2]) wole U. [3]) but ȝif U. [4]) axe U. [5]) axen U. [6]) wold U. [7]) and a U. [8]) axe U. [9]) Aske bis to ȝow rot unterstrichen in J, U hat petite et accipietis, querite et invenietis, pulsate et aperietur uobis. his cri seiþ þus: axiþ and ȝe schulen resseyue, sekiþ and ȝe schulen fynde, ryngiþ at þe ȝate and it schal be opened to ȝou.

in myn vndirstondi*n*g is oure lady goddis modir & oþer gloriouse seyntis þa tben now in heuene, hi*m* biholdynge face to face, in preiynge for us, þat is to seie, in þat biholdynge face to[1]) face, þ*a*t god for her loue ȝyueþ[2]) us grace & so qwikeneþ us þe worschip þat we[3]) doen to hir[4]) on[5]) erþe þ*a*t of grace may no man fayle þat askiþ[6]) bisily of god, while me haue corsei*n*tes to schewe crist her martirdome, oure lady to schewe to her sone hir brestes, hir sone ihū to schewe his[7]) fadir his blody wou*n*des. þer may no grace be denyed to þe asker,[8]) þere so manye loue tokenes ben schewid for[9]) hym.

---

[1]) at U. [2]) ȝeueþ U. [3]) we f. U. [4]) hem U. [5]) here on U. [6]) axiþ U. [7]) to his U. [8]) axer U. [9]) to U.

Lebenslauf.

Ich, Friedrich Schmitt, wurde am 22. März 1877 zu Mönchstockheim in Unterfranken als der Sohn des Volksschullehrers Ambros Schmitt und seiner Ehefrau Barbara, geb. Stöcklein, geboren. Mit dem zehnten Lebensjahre trat ich in das Progymnasium zu Kitzingen ein. Im Jahre 1896 verließ ich das neue Gymnasium zu Würzburg mit dem Zeugnis der Reife. Im Herbste des gleichen Jahres bezog ich die Würzburger Universität, um das Studium der neueren Sprachen zu ergreifen. Vom Wintersemester 1898 bis zum Wintersemester 1899/1900 einschließlich war ich an der Münchener Universität immatrikuliert. Mit dem Sommersemester 1901 schloß ich an der Würzburger Universität mein Universitätsstudium ab. Nach Ablegung der Prüfungen für das Lehramt der neueren Sprachen war ich als Lehramtsassistent an den Realschulen Nürnberg, Wasserburg a. I. und Bamberg tätig. Seit 1. April 1907 bin ich Gymnasiallehrer am Gymnasium zu Burghausen a. S.

Es sei mir hier noch gestattet meinem ehemaligen hochverehrten Lehrer, Herrn Universitätsprofessor Dr. Max Förster in Würzburg, dem ich so viel zur Förderung meiner Studien verdanke und der mir auch die Anregung zur vorliegenden Arbeit gab, für seine stets bereite Hilfe den herzlichsten Dank auszusprechen.

Den Bibliothekbehörden der Universitätsbibliothek und der Bibliothek von St. John's College in Cambridge, die mir bei der Einsichtnahme der Handschriften freundlichst entgegenkamen, sei bestens gedankt.